Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 8. Bromberg, Dienstag den 12. Januar 1926. **33. (50.) Jahrg.**

Die Proskriptionsliste.

Zwangsweise Parzellierung von 50 000 Hektar Boden im Jahre 1926. — Der antideutsche Charakter des Agrarreformgesetzes. — In Pommerellen wird aus politischen Gründen am meisten zwangsweise parzelliert.

(Von unserem Warschauer Mitarbeiter.)

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 2 vom 9. Januar d. J. wird eine Ministerratsverordnung, von demselben Tage datiert, veröffentlicht, nach welcher in diesem Jahre 50 000 Hektar Land der zwangsweisen Parzellierung unterliegen. Hiervon entfallen, wie bereits mitgeteilt, auf Pommerellen 7300, und auf die Wojewodschaft Posen 4450 Hektar. Die rein polnischen Wojewodschaften kommen dagegen sehr glimpflich davon; so werden z. B. in der Wojewodschaft Warschau nur 1200 Hektar enteignet. Dagegen sind die Enteignungen, die in den von Weißrussen und Ukrainern bewohnten Ostwojewodschaften vorgenommen werden sollen, ebenfalls ziemlich groß, weil man hier die polnische Kolonisation fördern will. Am schwersten jedoch ist die Wojewodschaft Pommerellen von dem Zwangsgesetz betroffen, die kleinste Provinz Polens, wo aber die der Zwangsenteignung verfallene Fläche am größten ist. Da in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen hauptsächlich deutscher Besitz enteignet wird, tritt der deutschfeindliche Charakter des vom Sejm endgültig am 28. Dezember v. J. verabschiedeten Agrarreformgesetzes kraß in die Erscheinung. Die Veröffentlichung über die zwangsweisen Enteignungen des Bodens hat deshalb in den Kreisen der deutschen Minderheit die größte Bestürzung hervorgerufen. Geradezu sprachlos ist man aber ob der Verblendung, mit welcher hier gegen das Wohl des Staates gesündigt wird. Aus rein parteipolitischen Gründen hat die Agrarreform dank der Haltung der Piasten, die eine Abwanderung ihrer landhungrigen Wähler in das Linkslager befürchteten, und aus diesem Grunde dem Drängen der radikalen Kreise nachgaben, eine bedeutend radikalere Form erhalten, als anfangs beabsichtigt war. Doch nicht allein die Minderheiten sind über die Enteignungsmaßnahmen entrüstet, sondern auch polnische Kreise, weil es diesmal auch an ihre eigenen Taschen geht. Das hauptsächlichste Organ der Großagrarier nennt daher den 9. Januar „einen traurigen Tag in der Geschichte des wiedergeborenen Polens" und ist mit uns der Ansicht, daß „die Enteignung vollkommen unnötig" sei.

Der ursprünglich von der Regierung dem Sejm vorgelegte Entwurf zum Agrarreformgesetz enthielt nicht die Bestimmung über die namentliche Aufführung der einer zwangsweisen Parzellierung unterliegenden Besitzer. Das Gesetzesprojekt der Regierung durfte diese Bestimmung auch nicht enthalten, da eine zwangsweise Enteignung des Bodens gegen die Verfassung verstößt. Nach dem Regierungsentwurf sollten im ersten Jahre auf Grund eines im Januar veröffentlichten Parzellierungsplanes im ganzen Lande insgesamt 200 000 Hektar freiwillig parzelliert werden. Erst, wenn bis November des betreffenden Jahres die freiwillige Parzellierung nicht durchgeführt wird, sollte die namentliche Aufführung der im kommenden Jahre zwangsweise zu parzellierenden Güter durch eine Verordnung, die am 10. Januar des zweiten Jahres erscheinen sollte, veranlaßt werden. Indessen konnten die Besitzer des der zwangsweisen Parzellierung unterliegenden Bodens die betreffenden Parzellen noch bis zum 1. Dezember des Jahres freiwillig verkaufen, sofern sie Käufer fänden, oder sie konnten das Land an die Bank Rolny (Landesbank) abgeben, wenn diese es erwerben wollte. Erst nach dem 1. Dezember sollte die zwangsweise Enteignung eintreten. Nun aber hatten die Piasten eine Verschärfung dieses Artikels veranlaßt, der dann die Bestimmung enthielt, daß für das Jahr 1926 „ausnahmsweise" die namentliche Aufführung der Besitzer des zwangsweise parzellierten Bodens bis zum 10. Januar 1926 erfolgen sollte. Der Senat gab jedoch dem Gesetzentwurf in bezug auf diesen Artikel die ursprüngliche Form, indem er den betreffenden Sejmbeschluß aufhob. In der Sejmsitzung vom 28. Dezember 1925 wurde aber der betreffende Verbesserungsantrag des Senats abgelehnt, und das radikalisierte Gesetz endgültig angenommen mit der Einschränkung, daß in diesem Jahre nur 50 000 Hektar der zwangsweisen Parzellierung unterliegen sollen. Durch dieses Gesetz will man, wie ja bereits aus der vorliegenden Verordnung hervorgeht, in erster Linie die deutschen Grundbesitzer treffen wollen, um in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen, hauptsächlich aber in Pommerellen, die Polonisierung zu beschleunigen, da man in nationalistischen polnischen Kreisen unnötigerweise um die politische Zukunft dieser Provinz sehr besorgt ist.

Die Zwangsenteignung in Polen wird im Auslande, besonders in jenen Ländern, von denen Polen eine Anleihe zu erlangen sucht, den allerschlechtesten Eindruck hervorrufen. Bei der gegenwärtigen Finanzlage Polens ist es ausgeschlossen, daß der polnische Staat imstande sein wird, das für die Parzellierung notwendige Kapital zu beschaffen. Zur Parzellierung gehört Geld und nochmals Geld, es ist jedoch nicht anzunehmen, daß das Ausland für diese Zwecke Geld hergeben wird. Das Gesetz muß sich also in einigen Jahren als eine Mißgeburt erweisen, und man wird es schließlich aufheben müssen, nachdem man den Hauptzweck erreicht hat: die allmähliche Verdrängung von etwa 40 000 deutschen Familien von ihrem ererbten Boden und die Ansiedlung polnischer Familien an ihrer Stelle, selbstverständlich aus politischen Gründen. So stellt man in Polen immer noch die wirtschaftlichen Momente in den Hintergrund und schiebt an Haaren herbeigezogene politische Momente in den Vordergrund, Machinationen, die dem polnischen Staate bereits unendlichen Schaden zugefügt haben.

*

Die zwangsweisen Parzellierungen in Pommerellen.

Da uns die in der Sonntagnummer veröffentlichte Liste der im Jahre 1926 in Pommerellen der zwangsweisen Parzellierung unterliegenden Güter nur unvollständig und ungenau aus Warschau gedrahtet wurde, bringen wir sie — nach dem uns nunmehr vorliegenden authentischen Text des „Dziennik Ustaw" — nochmals zum Abdruck:

Im Kreise Putzig:

100 Hektar von den Gütern Rutzau (Rzucewo) und Klein-Schlatau (Sławotówko), dem Gutsbesitzer Gustav von Below gehörig,

300 Hektar von dem Gut Krockow (Krokowo) des Gutsbesitzers Grafen Krockow, gen. Doering von der Wickerau, Klanino,

300 Hektar von den Gütern Klanin und Buchenrode (Półchówko), der Gutsbesitzerin Anna von Graß gehörig,

100 Hektar von dem Gut Sulitz (Sulice), der Gutsbesitzerin Helene Ostrowski gehörig,

200 Hektar von dem Gut Mieroschin (Mieroszyno) des Gutsbesitzers Johann Hannemann,

200 Hektar von dem Gut Celbau (Celbowo) des Gutsbesitzers Fritz Rodenacker,

im Kreise Neustadt:

300 Hektar vom Schloß Neustadt (Wejherowo Zamek), Besitzer Graf Heinrich von Kayserlingk,

200 Hektar vom Gut Wyszecino. der Familie Octavius und Helene Pietruski gehörig,

200 Hektar vom Gut Barlomin (Barłomino) des Gutsbesitzers Freiherrn von Fuchs-Nordhoff,

im Kreise Karthaus:

300 Hektar vom Gut Leesen (Leżno) des Gutsbesitzers Konrad Hoehne,

680 Hektar vom Gut Reinfeld (Przyjaźń) mit dem Vorwerk Schrödersfelde (Skrzeszewo), der Gutsbesitzerin Anna von Kleist gehörig,

im Kreise Dirschau:

300 Hektar von den Gütern Goschin (Goszyn), Liniewko, Dwaroschin (Swarożyn) und Wendkowy, dem Gutsbesitzer Baron Erich von Paleske gehörig,

200 Hektar vom Lut Boroszewo-Bojary, der Gutsbesitzerin Margarete Harras gehörig,

200 Hektar von den Gütern Waćmierz und Waćmerek, dem Gutsbesitzer Georg von Kries gehörig,

im Kreise Stargard:

400 Hektar von den Gütern Czechlau (Ciecholewy), Spengawsken (Szpengawsk) und Zduny, dem Gutsbesitzer Baron Olaf von Paleske gehörig,

100 Hektar von dem Gut Klonowken (Kłonówka) des Gutsbesitzers Wacław Rudowski,

im Kreise Mewe:

300 Hektar vom Gut Alt-Jahn (Stara Jania) des Gutsbesitzers Kurt von Maerker,

300 Hektar vom Gut Fronza (Frąca) des Gutsbesitzers Adalbert von Conrad,

im Kreise Graudenz:

320 Hektar vom Gut Melno (Mełno) des Gutsbesitzers Egbert von Bieler,

300 Hektar der Burg Belchau (Białochowo) des Gutsbesitzers Georg von Falkenhayn,

200 Hektar von den Gütern Annowo und Ramutki des Gutsbesitzers Heinrich von Wannow,

100 Hektar vom Gut Mendritz (Mędrzyce Starnos) des Gutsbesitzers Richard Paul,

100 Hektar vom Gut Orle, dem Gutsbesitzer Heinrich Chomse gehörig.

im Kreise Zempelburg:

300 Hektar vom Gut Sypniewo des Gutsbesitzers Hans Jürgen von Wilckens,

im Kreise Strasburg:

100 Hektar vom Gut Wlewk (Wlewsk) des Gutsbesitzers Stefan Różycki,

100 Hektar vom Gut Hohenlinken (Żmijewko) des Gutsbesitzers Kurt Höltzel,

im Kreise Löbau:

300 Hektar vom Gut Ostrowitt (Ostrowite) des Gutsbesitzers Hans von Blücher,

300 Hektar vom Gut Straschewo (Straszewy) des Gutsbesitzers Adam Ołdakowski,

im Kreise Soldau:

300 Hektar vom Gut Niederhof (Księży Dwór) des Gutsbesitzers Emil Frankenstein,

200 Hektar vom Gut Mała Turza des Gutsbesitzers Herbert Oehlrich.

*

Die zwangsweise Parzellierung in der Wojewodschaft Posen.

Die namentliche Liste der in der Wojewodschaft Posen im Jahre 1926 der zwangsweisen Parzellierung unterliegenden Güter enthält folgende Namen:

in den Kreisen Krotoschin und Adelnau:

1450 Hektar von den Gütern Neudorf. Daniszyn und Uciechów, dem Fürsten Albert Maria von Thurn und Taxis gehörig,

im Kreise Kempen:

750 Hektar von den Gütern Zbiczyn, Percow, Nieprosin und Brzezie. Eigentum des Herzogs Biron von Kurland,

im Kreise Wirsitz:

200 Hektar von den Gütern Górowadki und Waldungen, Herrn von Bethmann-Hollweg gehörig,

im Kreise Neutomischel:

50 Hektar vom Gut Posadowo, Besitzer Stanislaw Łąski,

400 Hektar von den Gütern Wąsowo und Chraplewo, Herrn Wilhelm von Hardt gehörig,

100 Hektar vom Gut Steinhorst, Besitzer Mieczyslaw Wychlicki,

im Kreise Koschmin:

400 Hektar von den Gütern Bułaków und Wielowieś, dem Fürsten von Stolberg-Wernigerode gehörig,

im Kreise Jarotschin:

100 Hektar vom Gut Falkstätt, Besitzer Max Jouanne,

1000 Hektar vom Gut Klein-Lubin. den Herren Benno und Arnold Kaliske gehörig.

*

Gleichzeitig mit dem Abschluß des Versailler Friedensvertrages, der dem von den Mittelmächten bereits im Jahre 1916 für autonom erklärten Polen die preußischen Provinzen Posen und Westpreußen zuerteilte, von denen der Netzedistrikt ebenso wie das heutige Pommerellen eine deutsche Mehrheit der Bevölkerung, beide Provinzen aber eine deutsche Mehrheit des landwirtschaftlichen und städtischen Grundbesitzes besaßen (zur Zeit der Teilungen Polens war das Verhältnis etwa das gleiche!), hat sich die polnische Regierung in dem bekannten

Minderheitenschutzvertrage

feierlich verpflichtet, ihre fremdstämmigen Staatsbürger völlig gleichberechtigt mit den Staatsbürgern polnischer Nationalität zu behandeln. Der erste Artikel dieses Minderheitenschutzvertrages hat folgenden Wortlaut:

„Polen verpflichtet sich, daß die in den Art. 2 bis 8 dieses Kapitels enthaltenen Bestimmungen als fundamentale Gesetze anerkannt werden, daß kein Gesetz, keine Verordnung und keine öffentliche Handlung im Gegensatz oder im Widerspruch zu diesen Bestimmungen stehen, und daß kein Gesetz, keine Verordnung und keine öffentliche Handlung ihnen zuwiderlaufen darf."

Im letzten Artikel des Minderheitenschutzvertrages aber wird folgendes zwischen Polen und den alliierten Mächten vereinbart:

„Polen ist damit einverstanden, daß in dem Umfange, in dem die Bestimmungen der vorstehenden Artikel Personen betreffen, die Minderheiten der Rasse, der Religion oder der Sprache angehören, diese Bestimmungen Verpflichtungen von internationalem Interesse bilden, und daß sie unter die Garantie des Völkerbundes gestellt werden. Sie können nur mit Zustimmung der Mehrheit des Rates des Völkerbundes geändert werden."

Wie die polnische Presse wiederholt festgestellt hat, erreicht der deutsche Anteil am ländlichen Grundbesitz des ehemals preußischen Teilgebiets nicht mehr die Hälfte des gesamten landwirtschaftlichen Areals. Demnach durfte auch die oben veröffentlichte 1. Proskriptionsliste der Agrarreform bei einer gleichmäßigen Behandlung der deutschen und der polnischen Bevölkerung nicht einmal die Hälfte des deutschen Grundbesitzes erfassen. **Jedermann kann sich davon überzeugen, daß die Ausführung des neuen Gesetzes mit einer krassen Mißachtung der in dem Minderheitenschutzvertrage eingegangenen Verpflichtungen beginnt.**

Von den 7300 Hektar, die in Pommerellen zwangsweise enteignet werden, entfallen 6500 Hektar auf den deutschen und nur 800 Hektar auf den polnischen Grundbesitz. In Posen ist das Verhältnis noch ungleicher: Von den 4450 zur Enteignung kommenden Hektaren sind heute 4300 in deutscher, und nur 150 Hektar in polnischer Hand. Insgesamt werden im ehemals preußischen Teilgebiet 10 800 Hektar des deutschen Grundbesitzes und nur 950 des polnischen Grundbesitzes parzelliert, das heißt, wie namhafte Parlamentarier der Regierungsmehrheit (Pluciński, Witos und andere) angekündigt haben — mit polnischen Kleinsiedlern besetzt. Es werden also in Posen und Pommerellen mehr als 90 Prozent der Enteignungsfläche den Deutschen fortgenommen, und im gesamten Staatsgebiet, in dem der deutsche Grundbesitz nur einen ganz geringen Bruchteil ausmacht, mehr als 20 Prozent.

Daß es sich dabei um die Enteignung und voraussichtliche Ruinierung des leistungsfähigsten landwirtschaftlichen Besitzes handelt, ist selbst der Gegenseite bekannt. Wir werden diese Behauptung noch mit weiterem Material belegen und stehen heute nur erschüttert vor der Tatsache, daß sich an der Entdeutschungspolitik unserer Regierung trotz der augenfälligen Notlage, die sie bisher für die staatliche Wirtschaft und das internationale Ansehen der Republik Polen heraufzuführen wußte, noch nicht ein Jota geändert hat.

Eine neue Stabilisierung des Złoty.

Warschau, 9. Januar. Die seit einigen Tagen feste Tendenz des Złoty gab hier die Grundlage zu den Gerüchten, daß die Regierung in allernächster Zeit die **Stabilisierung der polnischen Valuta auf einer neuen Goldparität durchzuführen** beabsichtige. Im Zusammenhange damit wird der Złotykurs gegenüber dem Dollar auf 6,60 vermutet. Maßgebende Kreise klären die Sache jedoch dahin auf, daß die Stabilisierung des Złoty nicht allein von den Vorräten der Bank Polski und der gesetzlichen Deckung des Geldumlaufs abhängt, sondern auch in bedeutendem Maße von der Wirtschaftslage des Landes. Außerdem würde die Stabilisierung auf einer neuen Grundlage eine Änderung des Statuts der Bank Polski erfordern. Ein entsprechendes Projekt wird bereits im Finanzministerium ausgearbeitet und soll am 12. d. M. dem Sejm vorgelegt werden.

Die deutsche Regierungskrise.

Hindenburg verlangt Klarheit.

Reichskanzler Dr. Luther wurde am Sonnabend um 12 Uhr mittags nochmals vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen, um erneut darüber zu beraten, welche Schritte zur Lösung der Regierungskrise erforderlich erscheinen.

Der Reichspräsident hat sich in der Frage der Regierungsbildung entschlossen, die bevorstehenden Fraktionsbeschlüsse abzuwarten, ehe er eine bestimmte Persönlichkeit mit der Bildung des Kabinetts betraut. Für Montag hat der Reichspräsident die Führer des Zentrums und der Demokraten, die Abgeordneten Fehrenbach und Koch, zu sich gebeten, um sie zu ersuchen, alsbald eine endgültige Klärung der Frage der großen Koalition zu veranlassen, da er **eine weitere Hinauszögerung der Regierungsbildung nicht für tragbar hält.**

Die Reichstagsfraktionen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten treten zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre am Dienstag, den 12. Januar, nach der Vollsitzung zusammen. Die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Preußischen Landtages haben sich bereits am Sonntag, den 10. Januar, zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengefunden.

Im Laufe der jetzt beginnenden Woche dürften somit wichtige Entscheidungen zur Beilegung der deutschen Regierungskrise heranreifen.

*

Der Ruf nach dem Diktator.

Parlamentarismus und Demokratie.

Wir lesen in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“:

Das ermüdende und wenig erhebende Spiel der Parteien um die Kabinettsbildung hat im Verein mit der wachsenden wirtschaftlichen und sozialen Krise wieder einmal den Ruf nach einem Diktator, dem deus ex machina, laut werden lassen. Aus ihm spricht die Verzweiflung über unsere Lage, die Überzeugung, daß Parteien und parlamentarisches System nicht in der Lage sind, uns den Ausweg zu weisen, kurz und gut, das etwas unklare Gefühl, es muß endlich anders werden. Der Ruf nach dem Diktator ist freilich oft nur der Ausfluß einer Stimmung, die sich in weitesten Kreisen des Volkes bemerkbar macht, und die in Ablehnung der Selbstverantwortung und in Verkennung eigener Aufgaben allzu bequem an den Staat oder irgendeine „vorgesetzte“ Stelle oder auch an den lieben Nächsten appelliert. Wenn der Glaube Wunder schafft, dann müßte der Glaube an die Heilkraft einer Regierungsform schon längst alle ökonomischen und sozialen Krankheiten unserer Zeit behoben haben. Können wir diesen Glauben nicht teilen, so berührt es doch recht komisch, wie die wahren „Hüter der Demokratie“ sich über die sogenannten Diktaturgelüste entrüsten. Wohl widerspricht — wie Heinz Marr in seiner ausgezeichneten Schrift „Klasse und Partei in der modernen Demokratie“ (Verlag Englert und Schlosser, Frankfurt) ausführt — die Diktatur dem liberalen Gedanken, aus dem der Parlamentarismus hervorgegangen ist. Andererseits ist dieser im tiefsten Kern der demokratischen Idee wesensfremd. „Die von Natur aus demokratischen, darum „unparlamentarischen“ Völker, also vor allem das deutsche“, so schreibt Marr, „mißtrauen im Grunde ihres Herzens dem „Parteischwindel“. Sie möchten, getreu der demokratischen Fiktion, nur eine, d. h. eben gar keine Partei haben ... So ruinieren sie natürlich ihre Parlamente. Und schließlich rufen sie in ihrer Not nach dem „starken Mann“, damit er ihnen — es ist so — die Demokratie verwirkliche. Das findet dann der angeblich demokratische Redakteur absurd und paradox, denn über all seinem Liberalismus hat er die Demokratie vergessen, die sich doch sehr wohl auch mit dem starken Mann vertragen kann, sofern er ihr nur ihre „letzte Idee“ (die Identität von Volks- und Gesetzeswillen) verbürgt.“

Ein neuer Anschlag gegen ein evangelisches Bethaus.

Lodz, 10. Januar. Soeben wird ein neues Unrecht bekann, das die Behörden gegenüber den Evangelischen unseres Landes sich zuschulden kommen ließen. Dieses Unrecht ist um so schwerer, als es die unrechtmäßige Besitzergreifung ein'es B'ethauses betrifft, das überdies schon 71 Jahre in dem Besitz der betreffenden Kantoratsgemeinde sich befindet.

Über die unerhörte Gewalttat erfährt die „Fr. Presse“ das Folgende:

Am 1. Dezember vorigen Jahres erschienen im Dorfe Przyłęk Mały, Gemeinde Popien, Kreis Brzeziny, Wojewodschaft Lodz, der Vogt sowie der Polizeikommandant und teilten den dortigen deutschen evangelischen Landwirten den Inhalt eines Schreibens der Gemeinde mit, wonach — angeblich auf Anordnung des Ministeriums — das in dem gleichen Dorfe befindliche evangelische Bethaus innerhalb vierzehn Tagen zu räumen sei.

Mit Rücksicht darauf, daß dieses — 1862 umgebaute Bethaus bereits seit 71 Jahren Besitz der Evangelischen des genannten Dorfes ist und erst in letzter Zeit von der polnischen politischen Gemeinde reklamiert wurde, verweigerten die Evangelischen von Przyłęk Mały die Räumung des Bethauses, zumal der Streitfall noch der gerichtlichen Entscheidung harrt. Selbst die Feuerversicherungsgesellschaft erklärte in einem Schreiben an die politische Gemeinde, daß sie die verlangte Überschreibung der Police auf den Namen der Gemeinde nur auf Grund eines Gerichtsurteils vornehmen würde.

Als am 14. Dezember niemand im Dorfe erschien, um das Bethaus zu übernehmen, glaubten die dortigen Deutschen, daß das Gerechtigkeitsgefühl über die Habgier gesiegt habe und ihr altes Bethaus unangetastet bleiben werde. Sie sollten sich jedoch schwer geirrt haben.

Am 4. Januar erschienen in Przyłęk Mały ohne vorherige Ankündigung die Würdenträger der Gemeinde: der Vogt, der Schultheiß, der Polizeikommandant sowie zwei Polizisten mit einem Beamten aus Brzeziny, der von den Ortsgewaltigen mit Herr Starost angeredet wurde, sowie mehrere polnische Landwirte aus fünf verschiedenen Dörfern der Gemeinde. Die Ankömmlinge begaben sich vor das Bethaus und erklärten dem dort wohnenden deutschen evangelischen Kantor, **daß er seine Wohnung im Laufe einer halben Stunde zu räumen habe.**

Hierauf fragten sie, wo der Schlüssel zum eigentlichen Betsaal sei. Polizisten holten darauf den Landwirt, der die Schlüssel in Verwahrung hatte. Als dieser die verlangten Schlüssel nicht sofort herausgeben wollte, erklärte der Beamte aus der Kreisstadt, daß ihm bekannt sei, **daß die Deutschen gefährliche Leute (!?) seien;** wenn die Schlüssel ihm nicht sofort ausgehändigt würden, würde er die Widerspenstigen unverzüglich verhaften lassen. Daraufhin übergab der eingeschüchterte Landwirt dem Beamten die Schlüssel. Dieser erklärte: „Übrigens wollen wir uns den Betsaal nur einmal anschauen.“

Die Ankömmlinge drangen hierauf in den Betsaal ein und trugen den Altartisch, das Kreuz, die Leuchter, die Bilder und das Beerdigungskreuz hinaus. All dieses kirchliche Gerät wurde in der Wohnung des Kantors untergebracht. Darauf wurde der Betsaal versiegelt. Die Schlüssel wurden dem größten Deutschenfeind des Ortes, dem Schultheiß Antoni Kolaczkowski übergeben.

Am 8. Januar erschien dieser Schultheiß in Begleitung eines Polizisten beim Kantor und erklärte ihm, daß er bis Montag, den 11. Januar, die Wohnung zu räumen habe, da sie für den neuen polnischen Lehrer benötigt werde. Gleichzeitig nahm er die Siegel vom Bethaus ab.

Die in ihrem altehrwürdigen Besitzstand bedrohten Evangelischen von Przyłęk Mały reichten unverzüglich Proteste beim Starosten und dem Konsistorium in Warschau ein.

Schlechte Erfahrungen.

Ein polnisches Moratoriumsgesuch.

Wien, 5. Januar. Wie die Blätter erfahren, hat sich die Lemberger Handelskammer in einem vertraulichen Schreiben an ihre Wiener Schwesterzentrale gewandt, in welchem sie ein erschütterndes Bild über die Wirtschaftslage in Polen entwirft. Die Lemberger Handelskammer ersucht die Wiener Handelskammer, das österreichische Territorium dahin zu sondieren, daß die österreichischen Kaufleute ein stilles sechsmonatliches Moratorium für alle polnischen Verbindlichkeiten gewähren mögen. Polen selbst will kein Moratorium direkt erlassen. Vor diesem äußersten Schritt schrecken die großen Wirtschaftskreise zurück. Es handelt sich hier nur um Zurückstellung aller Schulden auf ½ Jahr, da dies im Interesse der Konsolidierung der Wirtschaft Polens unerläßlich sei. Außerdem wird noch hervorgehoben, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Österreich seit dem August des vorigen Jahres, als der Złoty den ersten Sturz erlitt, fast völlig abgebrochen sind.

Der österreichische Handel habe mit Polen schlechte Erfahrungen gemacht. Außerdem besteht kein Rechtsvertrag zwischen Österreich und Polen, so daß Österreich bei Eintreibung der Schulden in Polen auf große Schwierigkeiten stieß.

Der Streit um Mossul.

„Morning Post“ berichtet aus Alexandrette:

Berichten aus der Türkei zufolge sind die Türken davon überzeugt, daß bei der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Jouvenel in London ein endgültiges Abkommen zwischen den beiden Mächten über den Nahen Osten zustande gekommen ist. Die Türkei ist der Ansicht, daß, wenn es wegen der Mossulfrage zum Kriege kommen sollte, Frankreich es den Engländern gestatten wird, Alexandrette als Basis zu benutzen, während andererseits, falls die Unruhen in Syrien weiter andauern sollten, die Regierung von Palästina es den Franzosen gestatten würde, Haifa zur Operationsbasis zu machen. Es sei klar, daß bei den Operationen gegen die Türken im Mossulgebiet Alexandrette ein Punkt von größter strategischer Bedeutung wäre, denn durch Truppenlandungen in Alexandrette könnte ein entscheidender Schlag gegen die türkischen Verbindungen mit Angora und Konstantinopel geführt werden.

„Westminster Gazette“ meldet aus Angora:

Der ehemalige Außenminister und jetzige Präsident des Parlamentsausschusses für auswärtige Angelegenheiten Schükri Kaja Bey erklärte in einer Unterredung, die türkische Regierung sei bereit, mit Großbritannien über eine Regelung der Mossulfrage zu verhandeln. Die türkische Regierung habe jedoch in der Downing Street um einen konkreten Vorschlag als Verhandlungsgrundlage ersucht; **ein Verkauf oder eine Verpfändung des Mossulgebietes gegen Gewährung einer Anleihe komme nicht in Betracht; die Regelung müsse sich vielmehr auf territoriale Zugeständnisse Großbritanniens gründen.** Kleinere Berichtigungen der Brüsseler Linie seien nicht annehmbar. Der Berichterstatter des Blattes bemerkt, die Türken blufften nicht, es müsse irgendein Zugeständnis gemacht werden, um ernste Folgen zu vermeiden.

Republik Polen.

Ein neuer französischer Botschafter in Warschau?

Aus Paris wird uns über Danzig drahtlich mitgeteilt: In den Dienststellen des Quai d'Orsay steht eine Umbildung bevor. Laroche, Direktor des Außenministeriums, soll zum Botschafter in Warschau ernannt werden, während der politische Direktor Seydoux den Posten eines Finanzberaters der französischen Regierung erhalten soll. Die Direktorenposten sollen nicht mehr besetzt werden. Über die Zukunft des bisherigen französischen Botschafters in Warschau, Herrn Panafieu, der in unserem politischen Leben naturgemäß eine besonders einflußreiche Rolle spielte, verlautet noch nichts.

Die Sparsamkeitsaktion auch bei der Eisenbahn.

Warschau, 9. Januar. Das Eisenbahnministerium geht nun mit aller Macht daran, die allgemeine Sparsamkeitsaktion auch bei der Eisenbahn durchzuführen. Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Departementsdirektors, Ingenieur Czapski, eine Konferenz statt, an der Vertreter sämtlicher Eisenbahndirektionen teilnahmen. Man beriet im besonderen über die Einschränkung des Zugverkehrs. Verschiedene Züge, die wenig benutzt werden, sollen nicht mehr oder nur in beschränktem Maße verkehren. Die Änderung des Fahrplans soll aber erst vom 15. Mai d. J. an erfolgen.

Deutsches Reich.

Der preußische Justizminister amtsmüde?

Wie der „Reichsdienst der deutschen Presse“ erfährt, hat sich der Gesundheitszustand des preußischen Justizministers Am Zehnhoff in letzter Zeit derart verschlechtert, daß mit einer baldigen Besserung kaum gerechnet werden kann. Der Minister ist bettlägerig. Zu seinen gichtisch-rheumatischen Beschwerden ist noch eine Herzaffektion hinzugekommen. In politischen Kreisen hält man es infolgedessen nicht für ausgeschlossen, daß der Rücktritt des Justizministers in den nächsten Tagen spruchreif wird. Allerdings könnte Ministerpräsident Braun augenblicklich dem Kabinett ein solches Rücktrittsgesuch nicht vorlegen, da mehrere der preußischen Kabinettsmitglieder nicht in Berlin anwesend sind. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß Erwägungen über einen Rücktritt Am Zehnhoffs sofort nach Rückkehr dieser Minister bereits an zuständiger Stelle angestellt worden sind.

Dieser Nachricht ist insofern besondere Beachtung beizumessen, als der Herausgeber des „Reichsdienstes“ wie auch Am Zehnhoff selbst dem Zentrum nagehören.

Aus anderen Ländern.

Mussolini will die Heimat Napoleons annektieren!

Die „Idea Nazionale“ bringt eine Zuschrift, in der die Aufregung der französischen Presse über das Verlangen einiger Kreise Italiens nach der Insel Korsika geschildert wird. Die Zuschrift stellt fest, daß Korsika geographisch, ethnographisch und der Sprache nach zu Italien gehöre und politisch erst seit 156 Jahren zu Frankreich gerechnet werde.

Die Zuschrift besagt ferner, daß die Franzosen bei der Besprechung der italienischen Absichten auf Korsika keinen Grund hätten, Italien Undankbarkeit vorzuwerfen, weil Frankreich für sein früheres Eintreten zugunsten Italiens reichlich bezahlt worden sei durch Ersetzung der Kriegskosten und Abtretung zweier italienischer Provinzen, und endlich weil Italien ohne Entgelt Frankreich durch seine Neutralität und alsdann durch sein Eintreten in den Weltkrieg gerettet habe.

Das Ende der lateinischen Münzunion?

Belgien hat seine Mitgliedschaft zur lateinischen Münzunion gekündigt; der Vertrag bleibt nur noch bis zum Ende des laufenden Jahres in Kraft. Für seine Erneuerung besteht keine große Aussicht, so daß die lateinische Münzunion dann liquidiert würde.

Der lateinische Münzvertrag ist am 23. Dezember 1865 in Paris zwischen Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz geschlossen worden. 1868 trat ihm Griechenland bei, 1878 Monaco. Bulgarien, Rumänien, Serbien, Spanien und die meisten südamerikanischen Staaten haben das Münzsystem des Vertrages übernommen, gehören ihm aber nicht an. Die letzte finanzkritische Zeit hatte die Münzunion schon längst entwertet, so daß sie eigentlich nur noch dem Namen nach besteht.

„Landwirtschaftsrat für den Kreis Posen.“

Am 4 Januar fand unter dem Vorsitz des Senators Dr. Szułdrzyński-Bolechowo in den früher Sternschen Sälen in Posen eine Versammlung der Landwirte aller Organisationen für den Kreis Posen statt. Die von mehreren hundert Personen besuchte Versammlung sollte die in den letzten Monaten provisorisch gegründete Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Organisationen bestätigen. Nach einem Bericht über die bisherigen Arbeiten und einer sachlichen Debatte, die bei einem Punkte etwas stürmisch wurde, in der aber sonst immer wieder von verschiedensten Seiten betont wurde, daß die schwierige wirtschaftliche Lage und die Benachteiligung der landwirtschaftlichen Interessen gebieterisch verlange, eine Einheitsfront aller Landwirte unter Zurückstellung der nicht auf wirtschaftlichem Gebiet liegenden Gegensätze zu bilden, wurde folgendes beschlossen bzw. bestätigt:

Gegründet wird ein Landwirtschaftsrat für den Kreis Posen (Rada Rolnicza Powiatu Poznańskiego). Der Rat wird von je einem Vertreter folgender Organisationen gebildet:

1. Zjednoczenie Producentów Rolnych (Landw. Produzentenvereinigung),
2. Centralne Towarzystwo Gospodarcze (Landw. Zentralgesellschaft),
3. Związek Kółek Rolniczych (Verband der landw. Vereine),
4. Związek Osadników Rolnych (Ansiedlerverband),
5. Zjednoczenie Dzierżawców (Pächtervereinigung),
6. Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft (Zachodniopolskie Towarzystwo Rolnicze).

Der Rat hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft in jeder Hinsicht, insbesondere gegenüber den Staats- und Selbstverwaltungsbehörden zu vertreten. Der Geltungsbereich des Rates umfaßt den Kreis Posen. Irgendwelche Schritte bei Zentralbehörden hat der Rat nur über die vorhandenen landwirtschaftlichen Organisationen zu ergreifen. Ein Statut, welches sogleich beschlossen wurde, enthält im einzelnen die Bestimmungen über die Tätigkeit des Rates.

Es wird erhofft, daß der Schritt in anderen Kreisen Nachahmung findet und so allmählich zur Bildung einer Zentralstelle aller landwirtschaftlichen Organisationen für die gesamte Wojewodschaft und darüber hinaus schließlich für das gesamte Staatsgebiet führt.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft schreibt zu dieser Gründung:

Wir begrüßen diesen Schritt und schließen uns der Hoffnung an, daß er auch in anderen Kreisen Nachahmung finden wird. Es ist bedauerlich, daß der Gedanke der solidarischen Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen erst jetzt in einem bescheidenen Umfang in die Tat umgesetzt wurde, wo die Landwirtschaft derart schwer um ihre Existenz ringt, daß es manch einem zweifelhaft geworden ist, ob sie die Krise wird überstehen können. Doch das soll uns nicht die Freude am ersten Erfolge und eine Hoffnung, daß auf dem begonnenen Wege fortgeschritten wird, nehmen. Wissen wir doch, daß nur eine gemeinsam sachliche Vertretung der rein wirtschaftlichen Interessen unter Ausschaltung aller anderen Momente, was wir bisher immer als unsere Aufgabe betrachtet haben, uns aus der gegenwärtigen Not herausführen kann. Vorerst aber wird der neue Gedanke in weiterem Umfange verwirklicht werden müssen, so wie es schon auf unserer letzten Generalversammlung im Februar 1925 unser Vorsitzender, Senator Dr. Busse, und Senator Hasbach unter Beifall unserer Mitglieder ausgeführt haben. Der Weg dazu führt über die vorhandenen landwirtschaftlichen Organisationen, die sich eine wirtschaftspolitische Aufgabe gestellt haben und deren Bestand und Arbeitsgebiet durch die Gründung des Landwirtschaftsrats für den Kreis Posen, wie ausdrücklich bestimmt wurde, nicht angetastet werden darf. Es bleibt also weiterhin Aufgabe eines jeden einzelnen Landwirts, sich seiner Pflicht der eigenen Organisation gegenüber bewußt zu bleiben (oder endlich bewußt zu werden, wo es noch nötig ist!), und die Zugehörigkeit zu seiner Organisation, also zu einer Gemeinschaft, die die Interessen der Allgemeinheit vertritt, zu betonen. Dazu wird unsere nächste Generalversammlung am 5. und 6. Februar in Posen jedem deutschen Berufsgenossen Gelegenheit geben. Kein Mitglied soll daher die Gelegenheit versäumen, an der Aussprache über unsere wirtschaftliche Not teilzunehmen und gleichzeitig durch die Vorträge Belehrungen entgegenzunehmen, die seine Fachbildung, sein Wissen vermehren und ihm damit neues „Rüstzeug im Wirtschaftskampf“ liefern.“

Neue Erdbeben.

In Persien.

Nach einer Meldung aus Teheran ist die gesamte Bevölkerung von zwei Dörfern der Provinz Khorassan mit Ausnahme von elf Personen durch Erdbeben, die sich in den letzten Tagen mehrfach wiederholten, getötet worden. Hunderte von Personen in den umliegenden Bezirken sind obdachlos. Die Erdbeben halten noch weiter an.

Die Adelsberger Grotte schwer beschädigt.

Aus Laibach im österreichischen Lande Krain wird berichtet:

Im Laufe weniger Tage wurden hier 50 heftige Erdstöße verspürt. Der Bevölkerung hat sich eine ungeheure Panik bemächtigt. Einige Häuser stürzten teilweise ein, die berühmte Adelsberger Grotte wurde schwer beschädigt. Die ältesten Tropfsteine brachen ab, so daß das Betreten der Grotte gesperrt ist. Der Schaden, den das Erdbeben angerichtet hat, ist groß. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

*

Stürme auf dem Meer.

Eine ganze Anzahl von großen Ozeandampfern berichten über **furchtbare Stürme auf dem Meere;** der frühere deutsche Dampfer „Imperator“, jetzt Berengaria“ ist mit 24stündiger Verspätung in Neuyork eingelaufen. Eine Riesenwelle riß eines der Rettungsboote vom Deck herab; die Reling wurde verbogen; der Dominiendampfer „Turcoman“ ist in Avonmuth mit zertrümmerter Reling und fortgerissenen Ventilatoren, einem verbogenen Bug und zwei zertrümmerten Rettungsbooten eingelaufen. Zwei Mann der Besatzung sind schwer verletzt. Der Dampfer hatte vier Orkane auf seiner Reise von Portland Maine nach England zu überstehen. Der japanische Dampfer „Yamato Maru“, unterwegs von Singapore nach Frementle, wurde in der Nähe der Banka-Meerengen **auf einen Felsen geworfen.** Es dringen fünfzehn Tonnen Wasser pro Stunde in den Maschinenraum. Der Kapitän wird versuchen, Singapore zu erreichen. Der Royal Mail-Dampfer „Radnorshire“ ist in einem Zusammenstoß bei Crosby schwer beschädigt worden. Schließlich ist der englische Dampfer „Arden Garvel“ außerhalb des Hafens von Trouville auf Grund geraten, so daß der Dienst zwischen Hafen und Trouville unterbrochen ist.

Rundschau des Staatsbürgers.

Aufenthaltsgenehmigung für Reichsdeutsche in Polen.

Von den Starosten sind im Laufe des Monats Dezember 1925 öffentliche Aufforderungen an sämtliche hier lebende Reichsdeutsche ergangen, **sich bis zum 31. Dezember 1925** wegen Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung an die für sie zuständigen Starosteien zu wenden.

In diesen Aufforderungen ist **ausdrücklich** hervorgehoben, daß auch diejenigen Reichsdeutschen, die vor dem 1. Januar 1919 bereits auf dem Gebiet der jetzigen Republik Polen ansässig waren, zur Einreichung besagter Anträge verpflichtet sind.

Bekanntlich war es Gewohnheitsrecht geworden, daß die in der Wojewodschaft Posen bereits vor der Übernahme der Verwaltung durch die polnischen Behörden ansässigen Reichsdeutschen **einer besonderen Aufenthaltsgenehmigung nicht bedurften.** An diesem Grundsatz soll, wie wir hören, insofern **festgehalten werden, als den vor dem 1. Januar 1919 hier ansässigen Reichsdeutschen** auch in Zukunft die Genehmigung zum Aufenthalt in Polen nur dann entzogen werden soll, wenn **triftige Gründe** für eine Ausweisung aus Polen vorliegen. Im übrigen werden diesen Personen Visen für die **Dauer eines Jahres** erteilt werden.

Die neu einzureichenden **Anträge,** die ausführlich darlegen müssen, aus welchem Grunde der Antragsteller sich weiterhin in Polen aufhalten möchte, **sind in polnischer Sprache mit einer 2-zł-Stempelmarke versehen,** an das zuständige Starostwo zu richten. **Jede weitere Anlage,** die dem Antrage beigefügt wird, ist mit weiteren 40 Groschen zu versehen. Dem Antrage ist ein gültiger **deutscher Reichspaß** beizufügen.

. . . .

Für jeden eingesandten Paß muß des weiteren ein Betrag von 2 zł dem Antrage beigefügt werden, da die in jedem Paß zu vermerkende, an sich gebührenfreie Bescheinigung der Aufenthaltsgenehmigung mit je 2 zł stempelsteuerpflichtig ist.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Januar.

Symphoniekonzert.

Zu den Traditionen des Bromberger Konservatoriums gehört seit Jahren die Veranstaltung mindestens eines Symphoniekonzerts unter solistischer Mitwirkung, Klavier oder Violine. Ein Verfahren also, das in größeren Städten altes Gewohnheitsrecht ist, hier aber, aus sattsam bekannten Gründen zu den Ausnahmen zählt, die dafür immer noch einen gewissen Reiz der Neuheit in sich bergen. Der Musikfreund wird es daher Herrn von Winterfeld dem Leiter der Anstalt, aufrichtig Dank wissen, daß er durch diese Konzerte vielen Hörern erwünschte Gelegenheit bietet, sich an sorgsam vorbereiteter Symphoniemusik zu erfreuen, und künstlerische Werte von Bedeutung in sich aufzunehmen.

Die Hauptwerke des letzten Abends am Freitag waren eine der Haydnschen Londoner Symphonien und Bruchs viel gespieltes (hier aber allenfalls mit Klavierbegleitung gehörtes) Violinkonzert G-moll; zu Beginn und am Schlusse standen Mozarts Ouvertüre zur „Zauberflöte" und „Prätorianer"-Marsch von Nowowiejski aus seinem, auch in Deutschland bekannt gewordenen, Oratorium „Quo vadis?" Über Haydns Symphonie braucht nichts weiter gesagt zu werden. Sie spricht zu uns, wie alle die gleichartigen Stücke des Meisters mit der quellfrischen Natürlichkeit und der naiven Lebensfreude, die alle diese Werke durchleuchtet; hervorzuheben wäre aber der Andantesatz, ein kleines Juwel von köstlicher Feinheit der instrumentalen Fassung. Bruchs Konzert, ein berühmtes Stück seiner Gattung, wirkt nicht nur durch seine gehaltvolle Musikalität, sondern vornehmlich auch durch meisterliche Beherrschung der wirksamen und klangvollen instrumentalen Farbenskala. — Anfangs- und Schlußstück, Ouvertüre „Zauberflöte" und „Prätorianermarsch": die denkbar stärksten Gegensätze. Hier die anmutig-verschlungene Linienführung in beschwingtem Zeitmaß, dort die schier betäubende Massenwirkung des blechgepanzerten großen Orchesters mit dem Aufgebot des stärksten Trommelfeuers. — Als bemerkenswerte Neuerung sei die Wahl des Konzertlokals besonders verzeichnet: der Kasinosaal, dessen akustische Vorzüge der Musik der beiden klassischen Meister weit entgegenkamen, und die auch für das Bruchsche Werk überwiegend günstig wirkten, während allerdings das schon gekennzeichnete Trommelfeuer die Wände zu sprengen drohte.

Die Wiedergabe der vier stilistisch verschieden gearteten Werke war eine hoch zu bewertende Leistung des Orchesters. Der stark besetzte Streichkörper zeigte sich den Anforderungen an Fülle der Tongebung, aber auch an sorgfältiger Abtönung der Schattierungen voll gewachsen; er ließ an straffer Rhythmik nichts zu wünschen, und entfaltete, wo es am Platze war, auch Glanz und Wärme. Die Bläser hielten sich zumeist frei von scharfen Ecken und Kanten, und trugen wesentlich bei zur Rundung und Fülle des Gesamtklanges. Hervorgehoben sei dabei die weiche Tongebung der Hörner, während Trompeten und Posaunen in dem Marsch mit dem Fanfarengeschmetter sich nach Gebühr ausleben konnten. Herr von Winterfeld, als zielbewußter Führer der gesamten Heerscharen, hielt sie in fester Hand, und lenkte das Auf und Ab der wechselnden Dynamik bald mit ruhigem Fluß, bald anfeuernd und zu starken und imponierenden Steigerungen emporreißend. Besonders anerkannt sei namentlich auch die wirksam und sorgfältig durchgeführte Begleitung des Violinkonzerts. Dieses spielte Frau Annemarie Hecht-Heufelt, eine Künstlerin, die früher wiederholt bei diesen Konzerten ihre reiche musikalische Begabung bekundet hatte. Diese erwies sich von neuem fest begründet in der vollen Beherrschung der hohen technischen Anforderungen, vor allem aber in der echten, von innen heraus gestaltenden Musikalität, die den Gefühlsgehalt der drei in ihrer Stimmung kontrastierenden Sätze voll und wirksam zu erschöpfen wußte. — Die Solistin wie auch das Orchester und sein Leiter fanden lebhaftesten und wärmsten Beifall des sehr gut besetzten Hauses. kb.

---

§ **Goldene Hochzeit.** In Schirotzken (Sierok) bei Klahrheim (Kotomierz) begeht am heutigen Montag, 11. Januar, der Besitzer Wilhelm Böttcher mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen **Hochzeit.** Der Jubilar steht im 72., seine Gattin im 68. Lebensjahre, und beide erfreuen sich voller Rüstigkeit und Geistesfrische. — Die Besitzung des Herrn Böttcher befindet sich seit über 150 Jahren im Besitz der angesehenen Familie.

bg. **Ein schwerer Betriebsunfall** ereignete sich gestern (Sonntag) früh auf der Eisenbahnstation Bromberg. Von einem Augenzeugen wird uns darüber berichtet: Der aus Graudenz um 7.11 morgens abfahrende Zug mußte in Klahrheim seinen Aufenthalt verlängern, da ein Güterzug vor ihm auf demselben Gleis stand, der in Maxtal noch nicht eingefahren war. Nicht weit von der Station Bromberg, etwa gegenüber dem katholischen Friedhof erhielt der Personenzug einen starken Ruck, so daß eine Anzahl Fahrgäste zu Boden stürzten. Der Zug hielt plötzlich und die Passagiere stürzten zu den Ausgängen. Man wußte anfänglich nicht, was geschehen war, aber auch das Zugpersonal gab keine Auskunft. Bald hatten die meisten Reisenden die Wagen verlassen und begaben sich zur Lokomotive. Dort sah man einige leere Güterwagen zur Seite geschleudert. Unter der beschädigten Lokomotive war das Gleis aufgewühlt. Die meisten Reisenden begaben sich zu Fuß zu der noch über einen Kilometer entfernten Station. Sie erhielten vom Fahrpersonal keine weitere Anweisung, wurden aber auch nicht am Verlassen der Unfallstelle verhindert. Nach mehr als hundert Metern sah man auf demselben Gleis einen langen Güterzug, auf den der Personenzug aufgefahren war. Etwa in der Mitte des Güterzuges war ein Wagen entgleist und eine Strecke weit auf den Schwellen und dem Fahrdamm gelaufen. Als die Reisenden auf die Station kamen, fuhr ein Hilfszug zur Unfallstelle hinaus, um die zurückgebliebenen Reisenden und das Gepäck abzuholen. Auch die Rettungskolonne eilte dorthin. Wie man hört, soll der Unfall auf folgende Weise entstanden sein: Der Personenzug wurde aus Rinkau abgelassen, obgleich der Güterzug in die Station Bromberg noch nicht eingefahren war. Der Güterzug bekam von der Station Bromberg keine Einfahrt und mußte auf der Strecke liegen bleiben. Vor der Einfahrt behindert eine Kurve die Übersicht der Strecke, und so konnte der Lokomotivführer des Personenzuges erst im letzten Augenblick die Notbremse ziehen. Ein Glück war es, daß die hintersten Wagen des Güterzuges leer waren und gleichsam Puffer bildeten. — Verletzungen von Reisenden oder Fahrpersonal sind zum Glück nicht vorgekommen; dagegen soll der Materialschaden beträchtlich sein.

§ **Die Prämiierung auf der hiesigen Geflügel-, Tauben- und Kaninchenausstellung,** die sehr sehenswert, und deren Besuch auch am heutigen Tage (Montag) noch möglich ist, hatte folgendes Ergebnis: Frau Sanitätsrat Dietz erzielte für beste Gesamtleistung in Hühnern und Großgeflügel die goldene, Herr Rommel-Inowroclaw auf seine Sonderzucht weißer Wyandottes die bronzene Medaille der Großpolnischen Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza). Außerdem erhielten für Hühner und Großgeflügel noch folgende Aussteller Ehrenpreise: Herr Machalinski-Piaski auf Faverolles (das Diplom zur silbernen Medaille), die Herren Mittelstaedt auf helle Brahma. Kitzmann auf weiße Wyandottes, Grawunder auf gelbe Orpingtons, Dr. Heinrich auf Faverolles, Bethke-Chojnice auf schwarze Minorka, Frau Fethke auf weiße Leghorn, Gräfin Kwilecka-Góra auf Bronzeputen und Frau Schmekel-Wyskitno auf Pekingenten. — In der Taubenabteilung erhielt Herr Libelta auf weiße Danziger ein Diplom zur bronzenen Medaille; Herr Ernst Schmidt erhielt einen Ehrenpreis auf Koburger Lerchen, Herr Forstbaumeister Reusch auf Braunschweiger Bärtchen, Herr Grawunder auf Altstämmer und Herr Kordowski auf Brieftauben. — Ganz hervorragend beschickt nach Zahl und Rassewert der Tiere war die Kaninchenabteilung, nach dem Urteil des Preisrichters die beste Kaninchenausstellung, die er in Polen gesehen hat. Hier erhielten für beste Gesamtleistung Frau Kaßner die silberne Medaille der Großpolnischen Landwirtschaftskammer und Herr Rettig ein Diplom zur bronzenen Medaille; außerdem erhielten Ehrenpreise die Herren Janeczek. Gücza und Halbe auf Belgische Riesen, Mlicki auf Blaue Wiener und Herr Forstbaumeister Reusch auf einen Teppich aus Kaninchenfellen.

§ **Scharfer Frost** ist über Nacht überraschend, wie man es hier ja schon gewohnt ist, eingetreten. Gestern abend frischte das Wetter auf und in den Nachtstunden fiel das Quecksilber bis auf zehn Grad unter den Nullpunkt. Dazu traten dann noch frische östliche Windströmungen, und heute haben wir klaren hellen Frost.

§ **Festgenommen** wurden vorgestern und gestern zehn Betrunkene, zwei steckbrieflich verfolgte Männer, ein Mann wegen Unterschlagung und ein Obdachloser.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Chor der Christuskirche. Heute Übungsstunde in der Schule Grodztwo 27. (641

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 12. 1., abends 7 3/4 Uhr, im Zivilkasino Kammermusikabend des Brüder-Grenlich-Trios. (Vorverkauf Buchh. E. Hecht Nachf.) (924

Liedertafel Bromberg. Die Übungsstunde findet am Dienstag, 12. 1., abends 8 Uhr, im „Dregerschen Lyzeum", Petersona 1, statt. Erscheinen aller Sänger dringend erforderlich. (693

Deutsch-ev. Frauenbund. Mittwoch, 13. Januar, um 5 Uhr, im Konfirmandensaal der Pfarrkirche Vortrag von Frl. Schnee. (688

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz. Am Donnerstag bietet der Verein seinen Mitgliedern im Saale des Deutschen Hauses einen höchst aparten Kunstabend. Im Mittelpunkt steht die Vorführung des Kulturfilms „Die Stadt der Millionen", das Lebensbild einer Großstadt. Diesem Thema sind auch die heiteren Vorträge angepaßt, die den übrigen Teil des nicht kurz bemessenen Abends bilden. Näheres siehe Inserat! (928

* * *

* **Bartschin** (Barcin), 9. Januar. Ein **Einbruchsdiebstahl** wurde nach Zertrümmerung der Fensterscheibe bei dem Kaufmann St. Wiesslawski hier verübt. Gestohlen wurden neben anderen Sachen 120 Damenhemden. Der Gesamtverlust beträgt 2500 Złoty.

* **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 8. Januar. Der seit vier Jahren hier tätig gewesene Hilfslehrer Buchholz wurde Ende Dezember von der Schulbehörde entlassen. Seine Stelle übernahm Anfang Januar der deutsche Lehrer Karl Kühnert, der bisher im Kreise Znin im Schuldienst tätig war. Er unterichtet die deutschen und die polnischen Kinder.

* **Lissa** (Leszno), 9. Januar. Das zweite Bataillon des 55. Infanterie-Regiments, welches bisher in Rawitsch lag, hat gestern seinen Einzug in unsere Stadt gehalten und die neu erbaute Kaserne an der Kirchhofstraße bezogen. Somit beherbergt Lissa jetzt das 17. Ulanenregiment und zwei Bataillone des 55. Infanterie-Regiments.

* **Obornik,** 9. Januar. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr brach in der Ziegelei Slonawy (fr. Rotenstein) im Kreise Obornik ein Großfeuer aus, durch das das gesamte Etablissement mit allen dazu gehörigen Maschinen usw. ein Raub der Flammen wurde. Der Brandschaden wird auf 200 000 zł veranschlagt. Die Ziegelei war Eigentum einer Aktiengesellschaft. Das Feuer ist vermutlich durch böswillige Brandstiftung entstanden.

* **Posen** (Poznań), 9. Januar. Ein Schadenfeuer war gestern abend 6 3/4 Uhr bei einer Firma „Paleta" in der St. Martinstraße 57 ausgebrochen. Der Brandschaden beziffert sich auf 5000—6000 zł. — Die Kriminalabteilung zur Bekämpfung des Wuchers, die beim Städtischen Polizeiamt errichtet worden ist, wird namentlich auch den versteckten Wucher auszurotten versuchen und aus diesem Grunde auch Fälle von Mindergewicht des Brotes in den Bäckereien usw. zur Strafverfolgung feststellen.

* **Witoslaw, Kreis Wirsitz,** 7. Januar. Am Mittwoch brannte hier ein großes Einwohnergebäude, in dem acht Familien wohnten, nieder. Infolge des dichten Nebels konnten die Nachbardörfer den Brand nicht sehen und daher auch nicht zu Hilfe eilen.

Wirtschaftliche Rundschau.

„Scheinblüte" der polnischen Ausfuhr. In einem Rückblick auf die Wirtschaftsentwicklung Polens im abgelaufenen Jahr kennzeichnet die „Rzeczpospolita" die Scheinblüte der Ausfuhr Polens in den letzten Monaten. Sie stellt dabei fest, daß fast nur Bodenerzeugnisse zur Ausfuhr gelangten, dagegen ist der Export von Industrieerzeugnissen immer mehr zurückgegangen. Letzterer ist zudem auch nur mit Hilfe des Dumping möglich gewesen, so bei der Ausfuhr von Kohlen, Naphtha, Zement und Emailegefäßen oder aber unter der Mitwirkung der vorübergehenden Ausfuhrprämie in Gestalt des Złotysturzes.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. u. 11. Januar auf 5,4001 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 9. Januar. Danzig: Złoty Ueberweisung Warschau 64,67—64,83, Berlin: Złoty 51,64—52,16, Ueberweisung Warschau 52,01—52,29, Posen 52,11—52,39, Kattowitz 51,96 bis 52,24, London: Ueberweisung Warschau 40,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,25, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 27,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 27,50, Zürich: Ueberweisung Warschau 65,00.

Warschauer Börse vom 9. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf Belgien 36,75, 36,84—36,66, Oslo —,—, Holland —,—, London 39,32½—38,85, 38,94—38,76, Neuyork 8,10—8,00, 8,02—7,98, Paris 31,00, 31,08—30,92, Prag —,—, Riga —,—, Schweiz 156,50—154,57½, 154,96—154,19, Stockholm —,—, Wien 112,75, 113,03—112,47, Italien 32,75, 32,83—32,67.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 64,67 Gd., 64,83 Br., 1 amerik. Doll. 5,2085 Gd., 5,2215 Br., Scheck London 25,2050 Gd., 25,2050 Br. — Telegraph. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,620 Gd., 123,930 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 208,79 Gd., 209,39 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 64,67 Gd., 64,83 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 8. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.738	1.742	1.737	1.741
—	Kanada . . 1 Dollar	4.18	4.20	4.19	4.20
7.3 %	Japan . . . . 1 Yen	1.830	1.834	1.827	1.831
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.23	2.24	2.235	2.245
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.351	20.401	20.349	20.399
3.5 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.614	0.616	0.617	0.619
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.305	4.315	4.305	4.315
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.66	169.08	168.66	169.08
10 %	Athen	5.59	5.61	5.59	5.61
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.02	19.06	19.035	19.075
9 %	Danzig . . 100 Guld.	80.65	80.85	80.70	80.90
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.536	10.596	10.55	10.59
7 %	Italien . . 100 Lira	16.935	16.975	16.945	16.985
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.42	7.44	7.425	7.445
5.5 %	Kopenhagen 100 Kr.	104.42	104.68	104.41	104.67
9 %	Lissabon 100 Escudo	21.305	21.355	21.305	21.355
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	85.43	85.65	81.04	85.73
6 %	Paris . . . 100 Frc.	16.01	16.05	16.19	16.23
6.5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.415	12.455	12.418	12.458
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.02	81.22	81.04	81.24
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	2.965	2.975	2.975	2.985
5 %	Spanien . . 100 Pes.	59.43	59.77	59.28	59.42
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.26	112.51	112.39	112.67
8 %	Budapest 100 000 Kr.	5.871	5.891	5.871	5.891
9 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.07	59.20	59,10	59.24

Züricher Börse vom 9. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5.17⅝, London 25,11, Paris 19,77½, Wien 72,90, Prag 15,32½, Italien 20,89½, Belgien 23,46¼, Holland 208,10, Bukarest 2,34, Berlin 123¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,85 Zł., do. kl. Scheine 7,85 Zł., 1 Pfund Sterling 38,30 Zł., 100 franz. Franken —,— Zł., 100 Schweizer Franken 152,45 Zł., deutsche Mark 188,00 Zł., Danziger Gulden 151,98 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. Januar. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 4,60—4,50. 8proz. dolar. listy 2,45. 5proz. Poż. konwers. 0,29. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,20. Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,30. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Barcikowski 1.—7. Em. 1,00. Dr. R. May 1.—5. Em. 19,00. Płótno 1.—3. Em. 0,07. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,30. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,30. Tendenz: unverändert.

Produktenbörse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 36,00—38,00, **Roggen** 21,00—22,00, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 56,50—59,50, **Roggenmehl** 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 33,50—34,50, do. (65% inkl. Säcke) 35,00—36,00, **Braugerste** prima 25,00—27,00, Gerste 21,00—23,00, Felderbsen 31,00—32,00, **Viktoria**erbsen 40,00—44,00, Hafer 22,50—23,50, blaue Lupinen 13,00 bis 15,00, gelbe Lupinen 16,00—18,00, Roggenflocken 15,00—16,00, Weizenkleie 17,50—18,50, **Roggenkleie** 15,00—16,00, **Getr. Rübenschnitzel** 10,50—11,50, Seradella 22,00——25,00. — **Tendenz: ruhig.**

Danziger Getreidebörse vom 9. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen weiß, 13,75—14,00, do. rot, 13,50—13,75, Roggen 8,25 bis 8,50, Gerste 8,75—9,50, Futtergerste 8,00—8,50, **Braugerste** —,—, Hafer 8,00—8,75, Erbsen 10,00—11,00, Viktoriaerbsen 15,00, Roggenkleie 5,25—5,50, Weizenkleie, große 6,50—7,00, Weizenkleie, kleine 5,75, Ackerbohnen 10,75 Gd. per 50 Kilogr. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 27,00 Gulden. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 49,50 Gulden. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 42,50 Gulden per 100 Kilogramm.

Berliner Produktenbericht vom 9. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. **Weizen märk.** 249—255, pomm. 249—255, März 277, Mai 282,50 und Geld, Tendenz fest. Roggen märk. 148—155, pomm. 147—154, März 182—181,, Mai 192, fester. Sommergerste 185—212, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 154—168, abgeschwächt, Hafer märk. 162—173, still.

Weizenmehl für 100 kg 33,25—36,75, stetig. Roggenmehl 23—24,75, stetig. Weizenkleie 11,25—11,50, still. Roggenkleie 9,75—10,25, stetig. Raps für 1000 kg 340—350, stetig.

Viktoriaerbsen für 100 Kg. 26—33, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 20—23, blaue Lupinen 12,00—12,50, gelbe Lupinen 14—15, Serradelle, neue 18—19, Rapskuchen 15,25—15,50, Leinkuchen 23,60—23,80, Trockenschnitzel prompt 8,10—8,30, Sojaschrot 20,60—20,70, Torfmelasse 8,20—8,40. Kartoffelflocken 14,90—15,40.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Januar in Krakau — 1,61 (1,56), Zawichost + 2,10 (2,10), Warschau + 2,58 (2,78), Plock + 2,56 (2,68), Thorn + 3,66 (3,92), Fordon + 3,64 (3,89), Culm + 3,69 (3,99), Graudenz + 4,02 (4,28), Kurzebrak + 4,53 (4,70), Montau — 4,47 (—), Piekel — 4,69 (4,82), Dirschau + 4,26 (4,41), Einlage + 2,60 (2,50), Schiewenhorst + 2,70 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 7.

Heute vormittag 11½ Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater und Bruder, der

Hausbesitzer

Gustav Schmidt

im Alter von 64 Jahren. 685

In tiefer Trauer

Minna Schmidt
Herta Neugebauer geb. Schmidt
Alex Neugebauer.

Bromberg, den 9. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. d. M., um 2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet entriß uns am 8. Januar der unerbittliche Tod meinen lieben Mann und treuen Kameraden, unseren unvergeßlichen, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Postsekretär a. D.

Herrmann Studzinski

im Alter von 68 Jahren.

In tiefem Schmerze
Selma Studzinski geb. Hergel
Georg Studzinski, Studienrat und Frau **Else** geb. **Kolbe**, Sagan
Dr. med. vet. **Erich Studzinski** und Frau **Erika** geb. **Klatt**, Kalthof
Dr. med. **Arthur Studzinski** und Frau **Hilde** geb. **Sieg**, Waldau
Dr. med. **Franz Studzinski** und Frau **Lotte** geb. **Hergel**, Kirchhain
Dr. med. vet. **Bernhard Studzinski**, Liebau
und 4 Enkelkinder.

Marienburg Westpr., Ziegelgasse 7. 917

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager unser lieber Bruder und Onkel, der

Schlossermeister

Theodor Projahn

im Alter von 64 Jahren. 680

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Projahn als Schwester.

Bromberg, den 9. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., nachm. 2¼ Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes, Wilhelmstr., aus statt.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch gute Arbeit durch Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister G. Wodsack, nur **Dworcowa 79.** 14257

Wilh. Matern
Dentist 10083
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

OKOLE
H. MATERN
Dentist 10084
Sprechstunden 9-1, 3-6 Uhr
Okole, Grunwaldzka 104
im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Tanzunterricht.

Der **Kursus** für **Anfänger** beginnt am 11. Januar 1926.
Der **Kursus** für **Fortgeschrittene** beginnt am 12. Januar 1926 im Wichert'schen Saale. Anmeld. täglich von 11-1 u. 4-7 Uhr erbeten.

M. Toeppe, Tanzlehrerin,
Gamma 9, Ecke Dworcowa. 853

Bekanntmachung

betreffs Wohnungs-Luxussteuer.

Hierdurch wird in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 5 des diesbezüglichen Statuts die Besitzer der der Besteuerung unterliegenden Wohnungen verpflichtet sind, in dem Steueramt eine Deklaration abzugeben über die Anzahl der Zimmer und der ständig in Bromberg wohnhaften Personen.

Die Nichtanmeldung der Zimmer zur Besteuerung oder die unrichtige Anmeldung unterliegt einer Strafe, die das Zwanzigfache der hinterzogenen oder zu hinterziehen versuchten Summe beträgt.

Als Wohnungsluxus wird angesehen:

a) eine 4-Zimmer-Wohnung, bewohnt durch 2 Personen oder weniger,
b) eine 5-Zimmer-Wohnung, bewohnt durch 4 Personen oder weniger,
c) eine 6-Zimmer-Wohnung, bewohnt durch 5 Personen oder weniger,
d) eine Wohnung über 6 Zimmer, sofern auf eine Person mehr als 1 Zimmer entfällt.

Die Anmeldung hat innerhalb 14 Tagen zu geschehen. 15789

Bydgoszcz, den 2. Januar 1926.

Der Magistrat — Steueramt.
(—) Wache, Radca Miejski (Stadtrat).

Sprzedaż przymusowa.

W wtorek, dnia 12 stycznia, o godz. 11 przedpoł., będę sprzedawał w **Bydgoszczy, Wełniany Rynek 4**, w firmie **S. Meyer** najwięcej dającemu i za gotówkę:

2 nowe dębowe bibljoteki, 2 nowe dębowe okrągłe stoły i 6 krzeseł, 2 dębowe biurka i 1 krzesło.

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy. 921

Sprzedaż przymusowa.

Wczwartek, dnia 14 bm. o godz. 10 przedpoł. sprzedam w **Bydgoszczy** przy ul. **Szczecinskiej nr. 13**, w lokalu p. Długosza przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę:

1Bufet, szafkę szkl., kontnar, 8 stołów, 4 kanapki, zegar ścienny, 20 krzesełek

Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.



¼ l, ½ l, ¾ l, 1/1 l
wieder eingetroffen
F. KRESKI
Gdańska 7. 926

Oeffentlich. Ankauf

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung am **Donnerstag, den 14. ds. Mts.**, um 15 Uhr im **Saal des Hotel „Pod Orlem"** **300 Ztr. 120 Pfd. holl. wieg. Roggen** an. **W. Junk,** 925 zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Uebernehme Bilanz-Aufstellungen und Abschluß-Arbeiten zu billigsten Preisen. Offerten unt. **K. 647** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

5-6-Zimmer-Wohnung

sucht hiesig. Geschäftsmann direkt v. Hauswirt zu mieten. Offert. mit Bedingungen an **„Kurjer"**, Parkowa 2-3 unter **Nr. 209.** 690

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer ohne Pension, m. sep. Flureing., sucht junger Mann v. sof. in ulica Grunwaldzka od. św. Trójcy. Off. m. Preisangabe unter **B. 681** a. d. Geschäftsst. d. 3.

2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten 615 **Gdańska 47, 1.**

Von 9-2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4-8 Promenada 3
14478

Pachtungen

Dampfmolkerei

in guter Milchgegend v. sofort günstig zu verpachten od. zu verkauf. Offert. unter **D. 568** an die Geschäftsstelle d. 3.

Geldmarkt

2—3000 zł

als kurzfr. Darlehn für einger. Fabrik zur Erweiterung gegen gute Sicherh. n. Dollarbasis gesucht. Off. u. **S. 774** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort

20-25000 zł

in Dollarwährg. auf ein schuldenfr. Gut v. 1000 Morg. auf 1. sich. Hypothek. Zinsen und Frist n. Vereinbarung. Offert. erb. u. **F. 820** a. d. Geschst. d. Ztg.

Anmeldungen zum **polnischen Abend-Unterrichtskursus** für Anfänger u. Fortgeschrittene werd. entgegengenommen in der **Schule Kopernika** von 6-8 Uhr abds. 678

Schriftsätze jed. Art, Reklamationen in Steuersach., Anträge, Klageschriften usw. werden sachgemäß ausgeführt von 885

Rudolf Kunkel,
Solec Kujawski,
ul. Bydgoska 1.

Heirat

Junger Herr

kath. (Invalide), aus besserem Hause, wünscht Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. u. **R. 889** a. d. Gschst. d. 3.

Suche für meine Nichte

22 Jahre alt, Jüdin (Deutsche), von angenehmem Aeußern, gute Figur, wirtschaftl. erz., betr. **Heirat Akademiker oder Kaufmann.** Einstweilen Mitgift 20 000 Goldmark und große Aussteuer, später bedeutend mehr. Offert. u. **P. 887** an die Gst. d. 3.

Beteiligung in Dresden.

Eine im Zentrum der Stadt gelegene, guteingeführte **Tuchgroßhandlung** mit erstkl. Geschäftsräumen sucht stillen evtl. tätigen

Teilhaber

aus der Branche. Gefl. Offerten erbeten an **Georg Ackermann**, Tuchgroßhandlung, **Dresden-A.**, An der Kreuzkirche 1. 905

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.

„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver.

14652

Export-Getreide

kauft auf Grund **fester Wertberechnung** gegen prompte Kasse 14182

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr. Tel. 42422.

Feinste Molkerei-

Tafel-Butter

gibt ab
en gros en detail

Schweizerhof
Sp. z ogr. odp.
Molkerei- u. Bäckerei-Großbetrieb Bydgoszcz
Jackowskiego 25/27.
Tel. 254. 795

Höchstpreise 10247

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**
Gerbe und färbe alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. Auch werden sämtliche **Pelzsachen** angefertigt.
Wilczak, Malborska 13.

Speise-Quark 796

süß, tägl. frisch, gibt ab
en gros en detail

Schweizerhof
Sp. z ogr. odp.
Molkerei- und Dampfbäckerei-Großbetrieb
Jackowskiego 25/27.

Opferwilligkeit für die Arbeitslosen!

Die Opferwilligkeit für die Arbeitslosen zieht immer weitere Kreise. Gaben in natura als auch Geldspenden mehren sich mit jedem Tag.

Hierdurch quittiere ich den Empfang nachstehender Gaben:

1.	**Redaktion des Dziennik Bydgoski**	320.— zł
2.	**Firma Kreski**	100.— „
3.	**Rechtsanwalt Spitzer**	50.— „
4.	**Herr Bloch**, Krasinskiego 12 . .	20.— „
5.	**Fr. Klara Wilke**, Gdańska 159 .	10.— „
6.	**Deutsche Rundschau, Verlag A. Dittmann**	500.— „
7.	**Deutsche Bühne, Bydgoszcz**, den Gesammterlös aus der a. Sonntag, den 10. d. Mts. stattgefundenen Vorstellung	629.60 „
		1629.60 zł

8. Herr **J. Kunkiel**, Bäckermeistr., Wełniany Rynek 1, **50 Brote.**
9. Firma **„Włóknik", 2 Joppen.**
10. Herr **Krankowski**, Tierarzt, Jagiellońska 75 **7 Stück getragene Garderobe.**
11. Kabarett **„Maxim"** einen Teil der Einnahmen aus einem am 9. d. Mts. stattgefundenen Vergnügen.

Überdies habe ich von einzelnen Beamten- u. Arbeiterverbänden die Mitteilung erhalten, daß zu Gunsten der Arbeitslosen eine Besteuerung der Mitglieder (1 zł pro Mitglied und Monat) erfolgen wird.

Die **Kinos** haben ihre Hilfe in der Weise zugesagt, daß sie auf der Filmleinwand ständig Aufrufe ermunternden Inhalts für die Arbeitslosenhilfe erscheinen lassen und daß sie, im Falle der Erlaubnis seitens des Magistrats, 50 % der Einnahme einiger Tage für die Arbeitslosen spenden werden.

Firma **Schmelter i Wesołowski** eine Partie **Garderobe.**

Schließlich mache ich bekannt, daß die Redaktionen des **„Dziennik Bydgoski"**, der **„Gazeta Bydgoska"** und der **„Deutschen Rundschau"** je 50 **Exemplare** ihrer Blätter täglich und unentgeltlich für die Arbeitslosen abgeben.

Bereits **180 Paar Schuhe und Pantoffeln**, durch einen **ungenannt sein wollenden Wohltäter** gespendet, sind verteilt worden.

Alle Gaben in Geld und natura bitten wir freundlichst an die Adresse: Professor **Kronenberg**, Ossolinskich 19, Telefon 27, dirigieren zu wollen.

Indem ich meine heutige Relation schließe, bringe ich allen edlen Spendern meinen tiefst empfundenen **herzlichen Dank** zum Ausdruck.

Gleichzeitig danke ich dem Herrn Direktor **Gruszewski** des **„Goniec Inwalida"** für die Erlaubnis der unentgeltlichen Benutzung der Schreibmaschinen. 922

Für den Vorstand
J. V.:

Kronenberg I. Vorsitzender. **Szymkowiak** I. Schriftführer.

Verein Deutsche Bühne E. V.

Donnerstag, 14. Januar 1926

Kunst-Abend

im Saale des Deutschen Hauses

!! Heitere Muse - Stimmung !!

Die Stadt der Millionen

!! Kultur - Film in 6 Teilen !!

Beginn 8 Uhr — Eintritt 1,00 zł an der Abendkasse
Tisch-Bestellungen rechtzeitig erbeten bei Herrn Behnke, Telefon Nr. 1171 927

Urbin-Bekanntmachung.

Seit annähernd 40 Jahren wird **„Urbin"** Schuhpflegemittel unter ständiger Aufsicht von erfahrenen Chemikern aus den besten Wachsen und Oelen hergestellt. **„Urbin"** darf daher keinesfalls mit anderen Fabrikaten verwechselt werden. Verlangen Sie beim Einkauf unbedingt **„Urbin"** mit dem „schwarzen Kopf" und weisen Sie jede minderwertige Ware zurück.

906

Bekanntmachung.

Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Wąbrzeźno

jetzt

Stowarzyszenie zużytkowania bydła na powiat Wąbrzeski

gibt hiermit zur Kenntnis, daß auf der Generalversammlung **am 2. Dez. 25 in Kowalewo** die

Wiedereröffnung

des durch längere Zeit stillgelegten Unternehmens beschlossen worden ist.

Ziel und Zweck der Genossenschaft ist es, den Kettenhandel zu unterbinden und durch direkte Absatzgebiete der Landwirtschaft Gelegenheit zu geben, Vieh und Schweine zu höchsten Tagespreisen abzusetzen.

Um die genaue Anzahl der Genossen festzustellen, ist daselbst beschlossen worden, daß sich Landwirte, die sich als Genossen betrachten, persönlich oder durch Einschreibebrief bei dem jetzigen Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn **Leon Derebecki** in **Bielsk**, powiat Wąbrzeźno, bis zum 15. Januar 1926 melden.

Genossen, die sich in dem angegebenen Termine nicht melden, werden fürderhin nicht mehr als Genossen betrachtet und gehen ihrer Anteile durch Beschluß der Generalversammlung verlustig.

Mit Rücksichten auf den Nutzen, den die Genossenschaft zu Zeiten ihrer Tätigkeit der Landwirtschaft brachte, erbitten wir recht zahlreiche Anmeldungen auch neuer Genossen.

Der Vorstand. Leon Derebecki. 919

Bilanz-aufstellungen Handels-Bücher-Instandsetzungen und praktische Neueinrichtungen billig durch erstkl. Fachmann. Off. u. **W. 28** **Bydgoszcz** 686 Skrzyn. poczt. nr. 132.

Beschneiden von Obstbäumen

führt sachgemäß aus 683
Robert Böhme, G. m. b. H.,
Jagiellońska 57, Tel. 42

Drahtseile Hanfseile

für alle Zwecke empf.
B. Muszyński, 744
Seilfabrik, **Lubawa.**

Biberschwänze und Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel „ Wandplatten „ Langlochsteine liefert per Bahn und Kahn 14651

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
Telefon 5.

Morgen, Dienstag: Frische Blut-, Leber- und Grützwurst mit guter Suppe.
Eduard Reeck,
Sienkiewicza u. Sniadeckich Ecke. 14459

Mittage 80 gr
Bar Angielski,
Gdańska 165. 13587

Kaufmännische

Drucksachen

in polnischer und deutscher Sprache

als:

Briefbogen :: Mitteilungen
:: Kuverts :: Rechnungen ::
Geschäftskarten :: Preislisten
usw. usw.

liefert in saubester Ausführung.

A. Dittmann,

G. m. b. H.

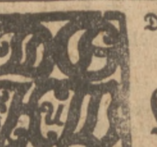
Deutsch-ev. Frauenbund.

Am **Mittwoch, den 13. Jan.**, nachm. 5 Uhr im **Konfirmandensaal der Pfarrkirche** 687

Mitgliederversammlung und Vortrag

von Fräulein **Schnee.**

Alle deutsch-evangel. Frauen sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**



Dienstag, den 12. Januar, abends 7¾ Uhr **im Zivil-Kasino:**

Kammermusikabend

des

Brüder-Greulich-Trio

— **Beethoven, Akimenko, Dohnányi.** —

Karten für Mitgl. 3.—, 2.—, 1.—, für Nichtmitglieder 3,50, 2.50, 1.50 zł in der Buchhandlg.
E. Hecht Nachf. 726

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 8.

Bromberg, Dienstag den 12. Januar 1926.

Pommerellen.

Der Herr Wojewode nimmt an Vergnügungen nicht teil.

Das Sekretariat des pommerellischen Wojewoden in Thorn gibt bekannt:

„Der Herr Wojewode bittet alle, die ihm einen Beweis des Wohlwollens dadurch erwiesen haben, daß sie ihm im vergangenen Jahre das Protektorat über öffentliche Vereinsveranstaltungen während der Karnevalszeit anboten, zur Kenntnis zu nehmen, daß er im laufenden Jahre mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Lage und die daraus resultierende Arbeitslosigkeit, an öffentlichen Vergnügungen keinen Anteil nehmen kann."

Preisregelung in Pommerellen.

In Thorn fand am 5. d. M. eine Konferenz von Vertretern der Wirtschaftskammern und des Oberstaatsanwalts bei dem Appellationsgericht statt. Die Industrie- und Handelskammer Graudenz-Stargard repräsentierte Direktor Krupski. Der Oberstaatsanwalt versprach, daß er allen Staatsanwälten in Pommerellen Weisung geben werde, daß sie in Sachen der Warenpreise die Meinung der Industrie- und Handelskammern einholen. Die Handelskammer in Graudenz hat daraufhin eine Sachverständigenkommission ins Leben gerufen, die alle zehn Tage betreffs der Preiskalkulation ihr Gutachten zur Information für die Staatsanwälte abgeben wird.

11. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Arbeitslosenversammlung** fand Freitag nachm. 2½ Uhr im Restaurant „Flora" statt. Sie war nicht durch die Führer der Arbeitslosen, sondern vermutlich durch einen hierher gekommenen kommunistischen Agitator einberufen worden. In der Versammlung sprach außer Arbeitslosenvertretern der Abg. Krzywinski. Nach Schluß begaben sich die älteren Arbeiter nach Hause, während der größere Teil, bestehend aus jüngeren Leuten, die mit Stöcken usw. bewaffnet waren, in die Stadt sich begab. In der Toruńska kam es zu Ausschreitungen. Man begann zu pfeifen und zu johlen. Die Polizei sperrte die Straße ab und ließ den Menschenhaufen nicht ins Zentrum der Stadt hinein. Daß es zu weiteren Ausschreitungen nicht kam, ist nur dem umsichtigen Verhalten der Polizei zu danken, die kaltblütig und ruhig ihre Maßnahmen traf und sich durch nichts provozieren ließ. Die Ansammlungen verliefen sich dann bald, und, abgesehen von unwesentlichen Reibereien, trat nach etwa anderthalb Stunden völlige Ruhe ein. Drei hiesige kommunistische Führer und der aus Posen hierher gereiste Agitator wurden von der Polizei festgenommen. *

* **Beschäftigung für Arbeitslose.** Der Stadtpräsident Wlodek teilte dem „Sl. Pom." mit, daß von Montag ab 100 Arbeitslose Beschäftigung erhalten werden. Die Stadt will eine Reihe Arbeiten, wie die Ausbesserung des Wiesenweges, Ausbesserung von Gräben in Kunterstein usw., ausführen lassen. Eine Anzahl Arbeitslose wird in dem Kieswerk in Tarpno beschäftigt werden. Es kommen also hauptsächlich Investierungsarbeiten bzw. Reparaturen in Frage. Die Stadt wird in nächster Zeit von der Landwirtschaftsbank Kredit erhalten und dann auch an den Bau von Häusern herantreten können. *

A. **Von der Weichsel.** Die Schleuse am Hermannsgraben mußte bereits vor einigen Tagen geschlossen werden, da sich bedeutende Mengen Stauwasser angesammelt hatten. Das Schöpfwerk mußte daher zeitweise in Tätigkeit treten. Es wurde vor einiger Zeit auf seine Bereitschaft geprüft und erfüllt seinen Zweck. *

i. **Die Wohnungsknappheit** zeitigt hier unhaltbare Zustände. Ein Hauswirt führt Klage, daß in seinem Hause in einer Wohnung, die aus zwei Stuben und einer Küche besteht, drei Familien als Aftermieter aufgenommen worden sind. In den drei Räumen wohnen also insgesamt vier Familien mit 23 Personen. In den letzten Jahren sind nur ganz vereinzelt Neubauten aufgeführt worden, nur durch Aufstockung wurden hier und da neue Wohnungen geschaffen. Dagegen sind durch Abbruch von baufälligen Wohnhäusern eine Anzahl Wohnungen kassiert worden. Die Stadt hat allerdings vor einigen Jahren auf der Culmer Vorstadt ein Familienhaus erbaut, und stellte kürzlich auf dem Viehhof eine Wohnbaracke auf, die bereits bezogen ist. Vor sechs Monaten wurde mit dem Bau des Beamtenwohnhauses für 12 Familien begonnen, das bereits unter Dach ist. Der Bau von vier bis fünf weiteren Häusern ist geplant. Ob aber bei den heutigen Gehältern es den Beamten, die eine Dreizimmer-Wohnung brauchen, möglich sein wird, die geforderten Mieten zu bezahlen, ist sehr fraglich. Wie man aber hört, sind viele Unteroffizierwohnungen in den Kasernen leer. Daß die Kaserne des früheren Infanterie-Regiments 141 seit längerer Zeit leer steht, ist allgemein bekannt. Auch Bureauräume der Eisenbahnverwaltung liegen nach der Neuordnung der Ämter unbenutzt da. Dienstwohnungen, die früher von Beamten in leitenden Stellungen bewohnt wurden, stehen längere Zeit leer, oder es werden nur Teile davon bewohnt. Es könnten zahlreiche Familien untergebracht werden, die heute zusammengepfercht wohnen müssen, wenn die leerstehenden Räumlichkeiten genügend ausgenützt würden. *

* **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war sehr gut besucht. Die Butter ist wieder im Preise gesunken. Man zahlte 1,80 bis 2, für Eier 3,50. Der Fischmarkt war diesmal belebter. Hecht 1,80, Barsche 1,20, Maränen 80. Gänse lebend Stück 12, Pfund 1,20, Enten Stück 4—6, Puten je nach Gewicht 8 bis 12. Kartoffeln 3—3,50. Die Fleischpreise sind unverändert. *

□ **Der Freitag-Vieh- und Pferdemarkt** war recht gut beschickt. Besonders war Pferdematerial reichlich vorhanden. Hiesige und auswärtige Händler waren mit größeren Koppeln Pferden erschienen. Es handelte sich aber in der Hauptsache um mittleres und geringeres Material. Im allgemeinen bemerkte man eine steigende Preistendenz. Vereinzelt zahlte man für starke Zugpferde bis 700 zł. Nach besseren Pferden war nur geringe Nachfrage, Verkäufe wurden wenig getätigt. Trotz der steigenden Preise war der Umsatz nicht bedeutend, da die Geldknappheit jedes Geschäft lähmt. Rindvieh war auch reichlich vorhanden. In der Hauptsache aber war minderwertiges älteres Material vertreten, zum Teil in schlechtem Futterzustande. Derartige Milchkühe kaufte man zu Preisen um 300 zł. Es waren aber auch in geringerer Zahl bessere hochtragende Kühe, gut gehalten, zu finden. Diese wurden besonders von auswärtigen Händlern zu Preisen von 400—500 zł gekauft und mit der Bahn verladen. Auch beim Milchvieh ist steigende Preistendenz zu bemerken. Milchziegen kaufte man zum Preise von 15 zł. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war sehr stark beschickt, aber trotz des stärkeren Angebots sind die Preise für Ferkel wieder in die Höhe gegangen. Man zahlte für das Paar Absatzferkel 45—57. Auch für Läufer forderte man etwas höhere Preise. Angemästete Schweine im Gewicht von ca. zwei Zentnern waren verhältnismäßig billiger. Ein Schwein im Gewicht von etwa 220 Pfund wurde mit 150 zł gekauft. Besonders stark war aber die Nachfrage nach Ferkeln. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz**, 8. Januar. Die Maul- und Klauenseuche macht sich immer mehr bemerkbar, und die Milcherzeugung geht zurück. Da man annimmt, daß durch die Milchlieferung nach den Molkereien die Seuche verschleppt wird, wurde das Abkochen der Milch angeordnet. — Mit der Aufteilung des Ansiedelungsgutes Tursnitz ist begonnen worden. Wie man hört, werden nur wenige hiesige Ansiedler berücksichtigt. In der Hauptsache erhalten Siedler aus anderen Landesteilen Stellen. — Die Wege sind infolge der feuchten Witterung kaum passierbar. Besonders schwierig gestaltete sich die Abfuhr der letzten Rüben. *

Thorn (Toruń).

—dt. **In der letzten Stadtverordnetensitzung** im alten Jahre wurde u. a. beschlossen, für den Theaterdirektor Benda Kostüme und Requisiten im Gesamtwerte von 5000 zł anzukaufen. Der Antrag der städtischen Arbeiter betr. Erhöhung der Löhne wurde zur Entscheidung dem Wojewodschafts-Administrationsgericht überwiesen. **

—* **Schwere Streitigkeiten mit Mietern.** Der Wohnungsmangel, die Arbeitslosigkeit und das allgemeine Elend führen dazu, daß viele Hausbesitzer mit ihren Mietern in Unfrieden leben, weil sie keine Miete bekommen. Daß dies mitunter schwere Folgen hat, beweisen Fälle, bei denen Hausbesitzer und Mieter ins Handgemenge geraten. So drangen in die Wohnung eines Hauswirtes in der Schlachthausstraße (Przy Rzeźni) Nr. 36 zwei Mieter ein und fingen mit ihm eine schwere Schlägerei an, die erst durch die Polizei beendet wurde. — Ein schlimmerer Fall ereignete sich in der ulica Pulaskiego 10. Als der Hausverwalter nach einem Streit mit dem Mieter Boboli dessen Wohnung verließ, schoß dieser mit dem Revolver nach ihm und verletzte ihn. **

—* **Viehauftriebsverbot.** Die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten in Thorn und Culmsee (Chełmża) ist bis auf Widerruf verboten. Pferdemärkte dürfen stattfinden. **

—* **Die Autobusverbindung** von Thorn nach Podgórz ist öfter unzuverlässig. So mußten am Donnerstag Passagiere in Podgórz auf den 2-Uhr-Omnibus vergebens warten, und versäumten hierdurch die Zuganschlüsse. Daher müßte die Direktion des Elektrizitätswerkes Sorge tragen für ein pünktliches Kursieren der Autobusse. **

—* **Ein Einbrecher in Soldatenuniform,** der in eine Wohnung des Hauses Schlachthausstraße 24 (Przy Rzeźni) einbrechen wollte, wurde hierbei von Hausbewohnern überrascht. Bei dem entstehenden Handgemenge verwundete der Einbrecher mehrere Hausbewohner mit dem Seitengewehr. Dann entfloh er und hinterließ Mütze und Seitengewehr, die der Militärgendarmerie übergeben wurden. Letztere hat jetzt Nachforschungen nach dem Täter eingeleitet. **

—dt. **Landkreis Thorn,** 9. Januar. In den Ortschaften Tauer (Turzno) und Brzesno (Brzeźno) ist kreistierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Beide Orte sind für Viehtransporte (Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine) gesperrt.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Morgen, Dienstag, 8 Uhr abends, im Artushof Künstlerkonzert: W. Bielajew, Violinvirtuose, Halina Czarlińska, Gesang. Am Blüthner-Flügel C. Karpowicz. Karten von 1—4 Zł., Schüler 50 Gr., an der Abendkasse. (842 **

Deutsche Bühne Thorn. In der letzten Sitzung des Vorstands und Beirats wurde beschlossen, wie alljährlich ein Bühnenfest größten Stils zu veranstalten, und zwar soll es am Montag, 1. Februar, in allen Räumen des Deutschen Heims begangen werden. Um auch den auswärtigen Freunden der Bühne einen Anreiz zur Teilnahme zu geben, den ein „Nur-Tanzabend" auch bei der prächtigsten Ausstattung nicht immer bietet, wird diesmal ein schauspielerisches Programm dem Tanz vorausgehen. Das große Bühnenfest findet unter dem Titel „Ein Festtag in Lachmannshausen" statt und hieraus ist schon zu ersehen, daß der Humor in erster Reihe zu Worte kommen soll. Die theatralischen Darbietungen werden in Form eines „Bunten Abends" auf der Bühne geboten und nach dessen Beendigung wird im großen Saale getanzt werden. Die Bühnenleitung ist bereits mit der Schwetzer Musikvereinigung in Verbindung getreten und es ist zu hoffen, daß sie wie in den Vorjahren auch diesmal den musikalischen Teil übernimmt, was sicherlich wieder mit großer Freude begrüßt werden wird. — Die Erstaufführung des für die Karnevalszeit ausgewählten tollen Schwanks „Der wahre Jakob" wurde auf Mittwoch, den 20. d. M., festgelegt. (891 **

* **Culmsee** (Chełmża), 9. Januar. Ein gewisser Grabowski, der früher als Arzt „praktizierte" und Frauenleiden mit Lorbeerblättern und Zimmt kuriert haben soll, geht jetzt aufs Land und gibt sich dort als Polizeibeamter aus. Unter Nennung von irgendwelchen Delikten vernimmt er, wie die hiesige Polizeiverwaltung mitteilt, die Leute zu Protokoll. Um die Sache nicht weitergehen zu lassen, läßt er sich dann von den Leuten Geld geben, mit der Versicherung, daß er die Weiterleitung unterdrücken wolle. Mehrere solcher Fälle sind bisher nachgewiesen. Die Polizei warnt eindringlich vor diesem Schwindler.

* **Gdingen** (Gdynia), 9. Januar. Am 6. d. M. geriet der Bagger „Normalisering", der bei der Vertiefung des Hafenkanals arbeitete, plötzlich in Brand. Die unter dem Deck liegenden Bretter hatten sich vom Ofen entzündet, und da die gesamte Besatzung abwesend war, konnte sich das Feuer ungehemmt ausbreiten. Glücklicherweise wurde die Gefahr rechtzeitig erkannt, so daß es gelang, den Brand zu dämpfen, ehe er größeren Schaden anrichten konnte. Es ist dies bereits der vierte Baggerunfall; denn drei Bagger sind bereits untergegangen, und bei der letzten derartigen Katastrophe kamen sogar mehrere Dänen und ein Pole ums Leben. Somit waltet über dem Gdinger Hafenbau nicht gerade ein glücklicher Stern.

* **Karthaus** (Kartuzy), 9. Januar. In der ersten Stadtverordnetensitzung brachte der Bürgermeister einen Dringlichkeitsantrag auf sofortige Vornahme der Wahl der Mitglieder zum Kreistag ein. Von einem Teil der Stadtverordneten wurde aber hiergegen protestiert, weil dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung enthalten war. Da der Bürgermeister aber trotzdem auf Vornahme der Wahl bestand, verließen 10 Stadtverordnete und ein Magistratsmitglied zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal. Der verbliebene Rest der Stadtverordneten wählte nun zwar zwei Kreistagsmitglieder, doch wurde diese Wahl von der Gegenpartei nicht anerkannt und Protest erhoben.

* **Konitz** (Chojnice), 9. Januar. Ein Schadenfeuer brach gestern abend gegen 7½ Uhr im ersten Stock des Hotel Centralny aus. Durch einen Schornsteinbrand war in einem Zimmer über dem Vorraum des kleinen Saales ein Fußbodenbrand entstanden, der die Decke durchfraß und zu einem gefährlichen Feuer hätte werden können. Der Brand wurde durch die Feuerwehr bald abgelöscht, ein großes Loch in der Decke zurücklassend. Der Schaden beläuft sich auf 2000 zł. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Plac Król. Jadwigi eingefunden. Der dichte Nebel erschwerte die Übersicht, führte aber zu keinerlei Zwischenfällen.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz,** 8. Januar. Die Maul- und Klauenseuche schreitet im Kreise weiter fort. Sie breitet sich sowohl auf der Höhe, wie in der Niederung aus. — In den Niederungen beginnt sich das Stauwasser unangenehm bemerkbar zu machen. Wiesen und Felder werden überflutet, und auch im Außendeich verursacht das Hochwasser Schaden. Hier und dort ist der geschnittene Weidenstrauch weggeschwemmt worden.

Eine Erbschaft von 200 Millionen englischen Pfunden.

Von unserem Warschauer Korrespondenten wird uns geschrieben:

Die polnische Textilmetropole Lodz wird durch eine südafrikanische Riesenerbschaft, die ein gewisser Stern aus Kapstadt in Südafrika seinen Verwandten in Polen vermacht hat, von denen zwei Brüder und vier Schwestern in Lodz wohnen, seit einiger Zeit schon in großer Aufregung gehalten. Es handelt sich hierbei um nicht mehr und nicht weniger als um 200 Millionen, in Worten: zweihundert Millionen Pfund Sterling. Der Leser muß sich hierbei die Augen reiben. Er hat aber tatsächlich richtig gelesen: Es handelt sich um 200 Millionen Pfund Sterling. Der Leser hat also nicht ein Märchen aus tausend und einer Nacht geträumt. 200 Millionen Pfund Sterling sind mehr als 4 Milliarden Goldmark, also 8 Milliarden Zloty, das sind sechsmal soviel als das polnische Budget für das Jahr 1926 ausmacht.

Der ehemalige Besitzer dieses Riesenvermögens, namens Samuel Stern, wurde in dem Dorfe Wengzowo im Dombrowaer Industriegebiet in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts geboren. Um nicht beim russischen Heere dienen zu müssen — nach den damaligen russischen Militärgesetzen hätte er 25 Jahre aktiv dienen müssen —, floh er ins Ausland. Er wurde anfangs von großem Unglück verfolgt, konnte nicht recht hochkommen und so wanderte er von Land zu Land, kam dann schließlich nach Südafrika, wo er dank einem Zufall, aber noch mehr dank seiner Tüchtigkeit, Arbeitsfreudigkeit und Schlauheit in den Besitz zahlreicher Goldgruben und Diamantenfelder gelangte. So wurde er einer der reichsten Bürger Südafrikas und erhielt von der englischen Regierung den Titel eines Lords Landswort. Er starb im Jahre 1909 und hinterließ das obengenannte riesige Vermögen von 200 Millionen Pfund Sterling. Die Öffentlichkeit wurde auf dieses märchenhafte Vermögen durch eine Veröffentlichung des Oberrabbiners für Südafrika Dr. Landau in dem englisch-jüdischen Kapstädter Blättchen „Jewish Standard" aufmerksam gemacht. Ein Berliner Blatt druckte als erste europäische Zeitung die Meldung nach. Hierdurch kam die Nachricht auch nach Galizien und Kongreßpolen. Aber nur wenige Zeitungsleser wollten der sensationellen Meldung Glauben schenken.

Unter ihnen befand sich ein Ch. E. Kühn aus Krakau, der sich an das Berliner Blatt mit verschiedenen Anfragen wandte. Die Berliner Redakteure bestätigten Kühn die Richtigkeit der Meldung und machten dabei die Bemerkung, daß die englische Regierung die ganze Angelegenheit am liebsten vertuschen wolle, damit das fabelhafte Vermögen nicht ins Ausland abwandere. Kühn beauftragte darauf den Berliner Rechtsanwalt Dr. Rosenmund, genaue Nachforschungen in der fraglichen Erbschaftsangelegenheit anzustellen, da Kühn als Miterbe in Frage kam. Der Berliner Rechtsanwalt stellte fest, daß der märchenhafte Nachlaß tatsächlich existierte und von einem Schwager Sterns, namens Faiwel Hirsch, verwaltet werde. Hirsch wollte sich mit dem Berliner Rechtsanwalt in keine näheren Verhandlungen einlassen; er erklärte, daß er nur mit einem Bevollmächtigten aller in Polen wohnenden Erben verhandeln wolle. Der Erbschaftsangelegenheit wandte dann, nach dem Warschauer „Nasz Przeglond", ein Lodzer Bürger namens Berger die Aufmerksamkeit zu. Der Ausbruch des Weltkrieges aber unterbrach seine Verhandlungen mit dem südafrikanischen Testamentsvollstrecker. Erst vor einigen Monaten gelang es Berger mit Hilfe des polnischen Gesandten in England, Skirmunt, und mit Hilfe der englischen Regierung die Aktion zur Erlangung des riesigen Vermögens zu erneuern. Berger begann die übrigen Erben in Polen zu suchen, was ihm mit Hilfe der jüdischen Presse gelang. Er berief die Miterben zu einer Versammlung nach seiner Wohnung in Lodz ein. Die Versammlung faßte den Beschluß, einen Bevollmächtigten der Erben in nächster Zeit nach Kapstadt zu entsenden.

Es sollen insgesamt 600 Erben in Frage kommen, von denen also jeder mehr als 6½ Millionen Goldmark zu erben hat. Die Erben wohnen hauptsächlich in Lodz und Warschau. Käme das Geld tatsächlich nach Polen, so würde der polnischen Bevölkerung hierdurch ein riesiger Gewinn zuteil werden. Die Erben könnten mit einem Schlage zu Polens größten Finanzleuten werden, die dem katastrophalen Geldmangel in Polen mit einem Schlage abhelfen könnten. — — — —

Briefkasten der Redaktion.

K. C. Ihre Anfrage ohne Abonnementsquittung war schon vernichtet, als die Nachlieferung der Quittung erfolgte. Wir können Ihnen also keine Auskunft geben.

A. Z. in W. Sie können doch die 20 000 Mark von ihm fordern; da er offenbar persönlicher Schuldner ist, muß er 60 Prozent davon zahlen. Eine Klage ist durchaus nicht aussichtslos. Wegen der moralischen Pflicht, die Sie im Auge haben, müssen Sie sich deutlicher ausdrücken.

W. K. Der Wert der Hypothek wird nicht nach dem Kursstand vom Juli 1919, sondern nach dem Kurs vom Juli 1917 berechnet, und die Hypothek bleibt Restkaufgeld, auch wenn sie in andere Hände übergegangen ist. Die Aufwertung erfolgt mit 60 Prozent = 5217 Zl.

E. W. R. Wenn Sie die Zeitung durch die Post beziehen, müssen Sie eine Quittung haben. Ohne diese keine Auskunft.

M. W. hier. Die frühere Kündigung dürfte, wenn man den Zweck der Kündigung sich klar macht, nicht rechtswirksam sein. Der Gläubiger muß Ihnen u. E. noch einmal kündigen, aber er braucht nicht bis 1. 1. 27 oder 28 zu warten. Den Zinsfuß kann er Ihnen nicht diktieren, er muß sich vielmehr darüber mit Ihnen verständigen.

A. B. 1a. Die 10 000 Mark werden auf 15 Prozent aufgewertet = 1851,75 Zl. Wenn es sich um ein ländliches Grundstück handelt, haben Sie Zahlungsaufschub bis 1. 1. 27, sonst bis 1. 1. 28. Die Zinsen bis 1. 7. 24 resp. bis 1. 1. 25 werden auf 15 Prozent reduziert zum Kapital geschlagen. Von den genannten Zeitpunkten (je nachdem es sich um ein ländliches oder städtisches Grundstück handelt) an erfolgt direkte Zinszahlung an den Berechtigten.

J. P. 60 Prozent = 166,20 Zl. Die 2500 Mark waren nur 277 Zl. wert.

Frl. Paula M. 1. Wenn der erste Gläubiger vorbehaltlos das Geld angenommen hat, worüber ja die Löschung im Grundbuch Auskunft geben muß, brauchen Sie nichts nachzuzahlen. Andernfalls hätten Sie 1111 Zl. zu zahlen abzüglich dessen, was Sie im Jahre 1922 bezahlt haben. Sie hätten das Recht des Zahlungsaufschubs bis 1. 1. 28. 2. Im zweiten Falle können Sie keine Nachforderung erheben, da Sie das Geld ohne Vorbehalt angenommen haben.

F. M. 101. 1. Aufwertung 15 Prozent = 555,45 Zl. 2. Die nicht verjährten rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 werden auf 15 Prozent reduziert zum Kapital geschlagen. Wenn der Gläubiger vom 1. 7. 24 mehr Zinsen verlangt, muß er sich mit Ihnen verständigen.

K. M. 10. Ihr Sohn kann auf Grund seiner Geburt in einem Orte, der jetzt zu Polen gehört, die polnische Staatsangehörigkeit beanspruchen.

E. E. in D. 1. Wenn der Betreffende zahlungsfähig ist, kann ja eine Klage Erfolg haben. Irgendwelche Empfehlungen machen wir grundsätzlich nicht, können Ihnen auch nicht die etwaigen Kosten resp. Vorschüsse angeben. 2. Der Lohn, der mit Ihrer Tochter vereinbart worden ist, muß gezahlt werden, ist also einklagbar. 3. Wenn Sie dem jetzigen Schuldner die Restkaufgeldhypothek übergeben haben, müssen Sie ihm wohl 60 Prozent Aufwertung zahlen.

M. Z. Die Sachen sind zollfrei. Mit der Post bis 20 Pfund, mit der Bahn, soviel Sie wollen.